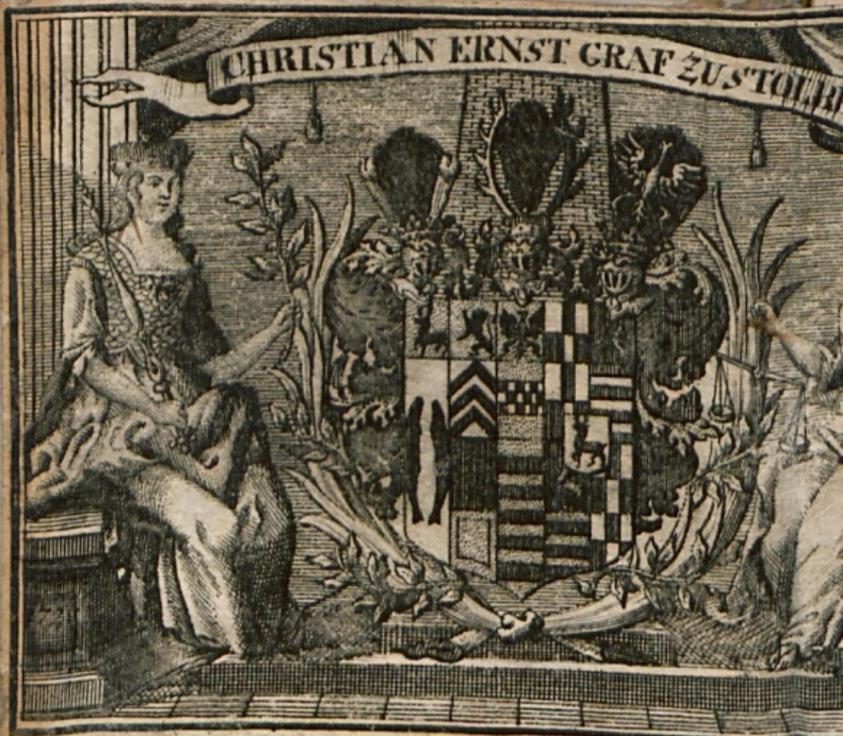


1733.

288





1. Histoire de la
passion de Jesu
Christ, a Coburg
1710.

2. Historia della
passione, Coburg
1708.

3. Clauswitz, s. Be.
ned. Gottl. Leipzig
Josephs Jose, auf
Pöfung und
Sinnwelschaft
Christi, Leipzig
1733

Prüfung
 des
Herzens
 vor dem Heiligen
Abendmahl
 Oder
 heilsame Anleitung
 Wie ein
Communicant
 Der nicht unwürdig zu dem Tische
 des
Herrn JE SU
 gehen will,
 Sich wenigstens acht Tage
 zuvor untersuchen
 Und dadurch so wohl zum Er-
 känntnis und Gefühl seines Verders
 bens, als auch zum Verlan-
 gen nach
der Gnade
 gelangen soll.

Getruckt zu Nürnberg,
 Auf Kosten guter Freunde.

Prinzip

des

Rechts

vor dem Richter

Rechtswörterbuch

des

besten Richters

von

Rechtswörterbuch

des besten Richters

des

Rechtswörterbuch

des besten

Rechtswörterbuch

des besten

Rechtswörterbuch

des besten

des

Rechtswörterbuch

des besten

Rechtswörterbuch

des besten





J. J.

Ansprache an den Leser.



Diese Blätter sind
 ein Stück eines
 grössern Werck-
 gens, dessen Verfasser, aus
 herzlichster Liebe gegen die
 Seelen, dieselbe dem Truck
 ehemal übergeben hat. Er
 selbst ist, schon vor etlichen
 Jahren, in die Freude seines
 HErrn eingegangen: Dir
 aber wird wenig daran gele-
 gen seyn / ob du weist, oder
 nicht weist, wie er geheissen
 habe. Bist du mit dem Lichte
 der Gnade erfüllet; so wird

Dir's dein Herz bald sagen,
 daß der Geist der Wahrheit
 seine Feder regieret habe.
 Und bey diesem höchsten Ur-
 heber magst du nur stehen
 bleiben. Bist du aber noch
 im Finsterniß der Sünde;
 so wird dir's eben nichts
 schaden, wenn dir der Ver-
 fertiger unbekannt bleibt.
 Überlege die Sache selbst/
 als vor GOTT, und laß
 dich von der Wahrheit lei-
 ten; so hast du genug.
 Man hat indessen für gut
 befunden, dieses Stücke mit
 einer ganz geringen Blende-
 rung, besonders, und unter
 einem besondern Titul tru-
 cken zu lassen, weil es für
 Communicanten das Nö-
 thigste ist. Es sind ihnen
 sonst zwei Haupt-Pflichten
 von

von dem Apostel vorge-
 schrieben. Eine vor, die
 andere nach dem H Abend-
 mahl. Jene ist die Prü-
 fung sein selbst / diese aber
 die Verkündigung des
 Todes Christi. Die letz-
 te kan nicht geschehen, es
 sey denn, daß die Erste vor-
 her geht. Ja, es hasset
 im Gegentheil daran, daß
 die Pflicht der Prüfung un-
 terlassen wird, ein schwe-
 res Gerichte. Denn Pau-
 lus spricht / 1. Cor. 11, 28.
 Der Mensch prüfe sich
 selbst; und also (das ist/
 alsdenn erst / wenn er sich
 geprüfet hat) esse er von
 diesem Brod / und trin-
 cke von diesem Kelch.
 Daraus folget denn ganz
 natürlich dieses: Wer sich
 nicht

nicht geprüft hat, der soll nicht essen von diesem Brod, und nicht trincken von diesem Kelch. Oder / wo er es waget, und ohne Prüfung sein selbst / isset und trincket: so soll er wissen, daß der folgende 29 vs. nicht umsonst gleich an dem vorhergehenden hänget, und ihm saget: Welcher unwürdig isset und trincket, der isset und trincket ihm selber das Gericht.

Nun hat man zwar / zu dieser Prüfung des Herzens, vor dem Heil. Abendmahl, mancherley Anleitungen: und die zehen Gebote / zumal mit ihren Auslegungen könten darzu schon
eine

eine genugsame Anweisung geben. Allein die Wenigsten sind, entweder willig, oder geschickt, diese Übung vorzunehmen. Man muß ihnen doch nur immer die Speise vorschneiden, ja wol in den Mund geben, wenn sie dieselbe zu sich nehmen sollen. Und von dieser Art wird auch das gegenwärtige Büchlein seyn/ welches vor andern seines gleichen / manchen, und besonders diesen Vorzug hat/ daß der aufmercksame Leser nicht nur ein blosses Register der Sünden / sondern auch insgemein den Grund findet / warum dieses oder jenes unter die Sünden zu rechnen seye.

Man

Man mag es aber, nach der gegenwärtigen Einrichtung dieser Bogen, für eine neue Art des Vorzuges rechnen, daß es / um einen sehr geringen Preis, in die Hände der Communicanten gelieffert wird; nachdem etliche Freunde, aus Liebe zur Erbauung der Seelen, die Kosten zum Verlage zu tragen, sich liebreich entschlossen haben.

Endlich aber hat man diese Arbeit noch dadurch brauchbarer machen wollen, daß man, den Ungeübten zu gut, gewisse Abtheil

theilungen, und gleichsam
Tag = Werke angewiesen
hat, nach welchen sie, eini-
ge Zeit vor der Commu-
nion, immer einen Schritt
ihrer Zubereitung / nach
dem andern können zurück
legen lernen.

Sie sind aber nothwen-
dig dabey an den Titul des
Büchleins zu erinnern / nach
welchem es eine Prüfung
des Herzens genennet
wird. Es ist etwas, wenn
man seine sündlichen Wor-
te und Werke / oder auch
die Unterlassung der guten
Wort und Werke, in der
Prüfung gefunden hat.
Aber

Aber, gleichwie die Buße überhaupt eine Veränderung des Herzens und Sinnes ist: Also hat man denn, auch in der Prüfung sein selbst / auf die Gedanken des Herzens (die man leider insgemein für Zollfrey achtet) und auch auf die Quelle dieses Übels, das ist, auf das Böse, und durch die Erb-Sünde äusserst verderbte Herz / sorgfältig zu sehen. Wie es denn eine vergebliche Arbeit ist, wenn man in der Untersuchung seines Lebens, nicht auf das Innerste seines Verderbens kommt.

Nun

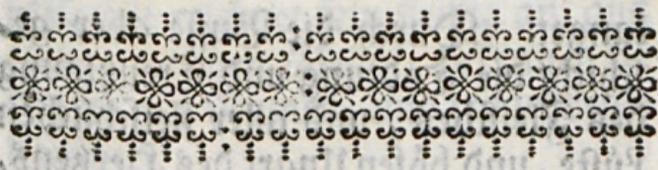
Nun der HERR / der
 dir , mein Leser , dieses
 Wercklein nicht von unge-
 fehr in deine Hände hat ge-
 rathen lassen , gebe dir
 Gnade diese Vor- Erinne-
 rung wohl zu bedencken ,
 und sonderlich das Gebet
 um die Gnade der Prü-
 fung / (welches hier schlech-
 ter Dings / und unumgäng-
 lich nöthig ist) mit einem
 heiligen Ernst und aufrich-
 tiger Innbrunst zu verrich-
 ten. Und der grosse Erz-
 Hirt der Heerde Christus
 JESUS / der schon an
 manchem seiner Schaaf-
 auch diese Prüfung des
 Herzens , (die gewiß / un-
 ter

ter vielen Gebet und Fle-
 hen, von dem seeligen Ver-
 fasser, ist zu Papier ge-
 bracht worden) geseignet
 hat, lasse sie denn auch
 künftigt viele Frucht schaf-
 fen, daß sein Reich er-
 bauet werde.

Amen!



Was



Was man vor der Beichte zu thun habe.

Die wahre Busse ist nach ihrer rechten Art und Natur ein Göttlich Werck in uns, Dadurch die angeborne sündliche Unart in uns ziemlich getilget; hingegen eine heilige Veränderung im Geist unsers Gemüths gewircket wird, daß wir bekommen eine ganz neue Natur, ein ander frommes Herz, Gemüth und Sinn, dadurch wir nun nicht allein von innen geistlich gesinnet seyn, sondern auch äusserlich in dem Tugend=Leben Jesu wandeln können. Herr Johann Arnd, im I. Buch vom wahren Christenthum cap. 4. beschreibet die Busse also: Die Busse oder wahre Bekehrung, ist ein Werck Gottes des H. Geistes, dadurch der Mensch aus dem Gesetz seine Sünde erkennet, und den Zorn Gottes wider die Sünde, dadurch Reu und Leid im Herzen erwecket wird: Aus dem Evangelio aber Gottes Gnade erkennet, und durch den Glauben Vergebung der Sünde in Christo erlanget.

2 Was vor der Beichte zu thun.

langet. Durch die Buße aber geschieht die Tödtung und Creuzigung des Fleisches, und aller fleischlichen Lüste, und bösen Unart des Herzens, und die Lebendigmachung des Geistes. Dadurch Adam, und alles, was seiner Unart ist, in uns stirbet durch wahre Reue, und Christus in uns lebet durch den Glauben. Gal. 2, 20. Denn es hängen beydes aneinander: Auf die Tödtung des Fleisches folget die Lebendigmachung und Erneuerung des Geistes, und auf die Erneuerung des Geistes die Tödtung des Fleisches. Wenn der alte Mensch getödtet wird, so wird der neue lebendig; und wenn der neue lebendig wird, so wird der alte getödtet. Hierzu nun zu kommen, ist hochnöthig, daß ihr, vor eurer Beichte die Sünden=Wercke vorhero mit der That und Wahrheit ableget und abschaffet. Disz geschieht auf folgende Weise: 1.) Entziehet euch aufs wenigste die ganze Woche vorher von allen Welt=Geschäften, so viel Beruff und Stand hinkünftig bey euch leiden will, und erwehlet euch eine Stunde, alle Tage eure Sünden zu übersinnen, besonders diejenige, die ihr bis dahin nicht lassen können, als Zorn, Haß, Hader, Sauffen, Fluchen, Unreinigkeit, Weis, Hochmuth, Stolz und dergleichen, diese

Was vor der Beichte zu thun. 3

diese alle zeichnet fein fleißig an, aus einem jeglichen Gebot, bekennet sie **GOTT** mit Namen, und traget Leide darüber.

2.) Und weil niemand seine Sünde erkennen noch bereuen kan, man ruffe denn **GOTT** um Erleuchtung seines **H. Geistes**, und um seine Gnade an, so thut dergleichen: Fallet nieder auf eure Knie zu Hause, und betet um genugsame Erkenntnis eurer Sünden, auf folgende oder andere gleichförmige Weise:

Ich will von meiner Missethat zum **HERREN** mich bekehren: Du wollest selbst mir Hülff und Rath hierzu, **O Gott!** bescheren, und deines guten Geistes Krafft, der neue Herzen in uns schafft, aus Gnaden mir gewähren. Natürlich kan ein Mensch doch nicht sein Elend selbst empfinden: Er ist, ohn deines Wortes Licht, blind, taub, ja todt in Sünden; verkehrt ist Will, Verstand und Thun, des grossen Jammers wollst du nun, **O Vater!** mich entbinden. **HERR**, klopff in Gnaden bey mir an, und führ mir wohl zu Sinnen, was Böses ich vor dir gethan, du kanst mein Herz gewinnen, daß ich aus Neu je mehr und mehr laß über meine Wangen her, viel heisse Thränen rinnen.

4 Was vor der Beichte zu thun.

Befehre du mich, HErr, so werde ich befehret, O mein HERR JESU, hilff du mir, daß ich noch heute Komm zu dir, und Busse thu im Augenblick, eh mich der schnelle Tod hinrückt, auf daß ich heut und jederzeit, zu meiner Heimfahrt sey bereit. So schaff in mir, GOTT, ein reines Herzk, und gib mir einen neuen gewissen Geist, verwirff mich nicht von deinem Angesicht, und nimm deinen H. Geist nicht von mir.

Aufmunterung zur Busse,
und Gebet um dieselbe.

Ache auf, meine Seele,
nicht so wol vom leiblichen,
als vielmehr vom geistlichen
Schlaff der Sünden. Ach
HERR JESU Christe, erleuchte
meine Leuchte, und laß mich
nicht im Tode entschlaffen. Laß
mich einmal recht erkennen, wie
gut es sey, dir allein anzuhangen
/ zu leben, und zu dienen.
Ach GOTT mein HERR, schone
meiner vorigen Sünden, und
wende dich wieder zu mir mit
deiner Gnade. O gütiger
JESU, du getreuer Schöpfer
fer

Was vor der Beichte zu thun. 5

fer in guten Wercken / schaffe
in mir ein rein Herz, und gib
mir einen neuen gewissen Geist.
Befreye mich von allen herrs-
schenden Sünden. Erhalte
mein Herz bey dem Einigen,
daß ich deinen Namen fürchte.
O kurzes Leben! O lange
Ewigkeit! O mein G O t, laß
mich in dieser kurzen Zeit leben
im Glauben deines lieben
Sohns, damit ich dort in der
künfftigen Ewigkeit dich mit
Freuden schauen, und mit al-
len heiligen Engeln und Aus-
erwählten ewig loben und preis-
sen möge, Amen.

3.) Weil aber die Beschaffenheit
der wahren Buße allein aus dem ge-
offenbarten Wort muß erkannt, und
durch dasselbe gewircket werden, so
wird sehr nöthig und nützlich seyn,
etliche denckwürdige Sprüche von al-
len dreyen Stücken der Buße zu be-
trachten. als:

a) Von Erkänntnis und Be-
reuerung der Sünden.

Ich erkenne meine Missethat,

6 Was vor der Beichte zu thun.

und meine Sünde ist immer vor mir. Psal. 51, 5.

Kehe wieder, du abtrünnige Israel, spricht der HErr, so will ich mein Ancliz nicht gegen euch verstellen: Denn ich bin barmherzig, spricht der HErr, und will nicht ewiglich zürnen, allein erkenne deine Missethat, daß du wider den HErrn deinen Gott gesündigt hast. Jerem. 3, 12. 13.

So spricht der HErr: Befehret euch zu mir von ganzem Herzen, mit Fasten, mit Weinen, mit Klagen: Zerreiſset eure Herzen, und nicht eure Kleider, und befehret euch zu dem HErrn eurem Gott, denn Er ist gnädig, barmherzig, gedultig, und von grosser Güte, und gereuet Ihn bald der Straffe. Joel. 2, 12. 13.

Wer seine Missethat leugnet, dem wirds nicht gelingen, Wer sie aber bekennet und läßt, der wird Barmherzigkeit erlangen. Spr. Sal. 28, 13.

b) Vom Erkänntnis der Gnade Gottes in Christo.

Wo die Sünde mächtig worden ist, da ist doch die Gnade viel

Was vor der Beichte zu thun. 7

viel mächtiger worden. Rom. 5, 20.

Des Menschen Sohn ist kommen, zu suchen und selig zu machen, das verlohren ist. Luc. 19, 10.

Barmherzig und gnädig ist der HErr, gedultig und von grosser Güte. Er wird nicht immer hader, noch ewiglich Zorn halten. Er handelt nicht mit uns nach unsern Sünden, und vergilt uns nicht nach unserer Missethat. Psal. 103, 8 -- 10.

Ich habe keinen Gefallen am Tode des Sterbenden, spricht der HErr HErr, darum befehret euch, so werdet ihr leben. Ezech. 18, 32.

Also hat Gott die Welt geliebet, daß Er seinen eingebornen Sohn gab, auf daß alle, die an Ihn glauben, nicht verlohren werden, sondern das ewige Leben haben. Joh. 3, 16.

Das ist je gewißlich wahr, und ein theuer = werthes Wort, daß Christus Iesus kommen ist in die Welt, die Sünder selig zu machen, unter welchen ich der fürnehmste bin. 1. Tim. 1, 15.

Ob jemand sündigt, so haben wir einen Fürsprecher bey dem Vater, Iesum Christ, der ge-

8 Was vor der Beichte zu thun.

recht ist, und derselbige ist die
Versöhnung für unsere Sünde,
nicht allein aber für die unsere, son-
dern auch für der ganzen Welt.
1. Joh. 2, 1. 2.

c) Vom neuen Gehorsam.

Waschet, reiniget euch, thut
euer böses Wesen von euren Au-
gen, lasset ab vom Bösen, lernet
Gutes thun, trachtet nach Recht,
helfft den Unterdruckten, schaffst
den Waisen Recht, und helffet der
Wittwen Sachen, so kommt denn,
und lasset uns miteinander rech-
ten. Wenn eure Sünde gleich
Blut roth ist, soll sie doch Schnees
weiß werden, und wenn sie gleich
ist wie Rosin = farbe, soll sie doch
wie Wolle werden. Jes. 1, 16-18.

So spricht der **H**err Zebaoth,
der **G**ott Israel: Bessert euer
Leben und Wesen, so will ich
bey euch wohnen an diesem Ort.
Jer 7, 3.

Bey dir ist die Vergebung, daß
man dich fürchte. Psal. 130, 4.

Dieser Sünderin sind viel Sün-
de vergeben, denn sie hat viel ge-
liebet, welchem aber wenig ver-
geben wird, der liebet wenig. Luc.
7, 47.

Was vor der Beichte zu thun. 9

Es ist schon die Art den Bäumen an die Wurzel gelegt, darum, welcher Baum nicht gute Frucht bringet, wird abgehauen, und ins Feuer geworffen. Matth. 3, 10.

4.) Hast du nun einige Tage hindurch, durch Betrachtung des göttlichen Worts, und durch herzliches Gebet, dich fein zur Busse erwecket, so stell eine genaue Prüfung über dein Thun an, und nimm aus deinem Catechismo die X. Gebot, als das erste Haupt-Stück, zur Hand, und siehe nach, was für Sünden darinnen verboten, prüfe darnach dein Gemüth und Leben, ob du dergleichen verbotene Sünden an dir habest, und da sich einige ereignen, die zeichne auf, und bekenne sie vor Gott mit Namen. Zu Beförderung dessen, nimm folgendes Sünden-Register zur Hand, und ersiehe dich darinnen, welche Sünden deine seyn, die aber, so dich nicht angehen, gehe vorbey. Bevor du aber ans Werk gehest, so bitte Gott um erleuchtete Augen, damit du alle deine Sünden an dir erkennen und erforschen könntest auf folgende Weise: Ach Herr! mein lieber Vatter, da ich nun vor dir meine Sünde bekennen, und mich nach deinem gestrengen Gesetz will

A 5

prüfen,

10 Was vor der Beichte zu thun.

prüfen, so ruffe ich dich in Demuth
Eindlich an, zeige mir nun alle mei-
ne Sünden in deinen Geboten an,
damit ich dieselbe einmal ablegen
konne.

HERR, zeige mir nun deine Wege,
und lehre mich deine Steige, leite
mich in deiner Wahrheit, und lehre
mich, denn du bist der GOTT der mir
hilffst, täglich harre ich dein. Geden-
cke jetzt HERR, an deine Barmher-
zigkeit, und an deine Güte, die von der
Welt her gewesen ist; Gedencke nicht
der Sünden meiner Jugend, und
meiner Ubertretung, gedенcke aber
mein nach deiner Barmherzigkeit,
um deiner Güte willen; du HERR,
bist gut und fromm, darum unter-
weist du die Sünder auf dem We-
ge, du leitest die Elenden recht, und
lehrest die Elenden deinen Weg, die
Wege des HERRN sind eitel Güte
und Wahrheit, denen, die seinen
Bund und Zeugnis halten, um dei-
nes Namens willen, HERR, sey
gnädig meiner Missethat, die
da groß ist.

Ein

Ein eigenes Gebet, vor der
Morgen- und Abend-Prü-
fung zu gebrauchen.

Alterheiligster und allsehens-
der Gott! ich will mich
jetzo im Spiegel deines heiligs-
ten Gesetzes beschauen, und
meine Fehler und Gebrechen
anmercken, aber ach! ich bin
viel zu blind, übersichtig und
eigenliebig zu dieser Betrach-
tung: darum flehe ich dich um
dein Göttl. Licht, damit mir
das innerste meines Herzens
recht kund und offenbar werde;
damit ich einsehe, wie weit ich
von deinen Geboten abgewis-
chen, und wie unähnlich ich bin
dem Sürbilde, welches du mir
an Christo Jesu gesezset hast.
Ach lehre mich nicht nur die
sündliche Wercke, sondern auch
alle unziemliche Worte und
unrichtige Gedancken fleißig
anmercken, damit ich von der
Größe meiner Schuld über-
zeuget, desto mehr um Gnade
A 6 und

und Barmherzigkeit schreye, und wenn mir dieselbe in Christo geschencket wird, darüber halte, als über eine theure Beylage. Laß mich nur nicht mit diesem Wahn speisen, als ob dis schon genug zur Glaubens- Probe sey, daß man von Lastern frey, die auch wohl blinde Heiden aus Furcht der Schande meiden. Überzeuge mich, wie nöthig es sey, allen absagen, was nicht mit deiner allerheiligsten Gemeinschaft bestehen kan, alles Böse zu verwerffen, und das Gute zu erwählen, wozu mich dein heilig Gesetz anweist / und in der Ausübung desselben so grossen Segen verheisset. Amen, mein lieber frommer GOTT, gewähre mir diese Bitte, um deiner Treue willen! Amen.

Prüfung des Herzens nach
dem ersten Gebot, des
Morgens.

Prüfe dich, ob du deinen GOTT
immer vor Augen gehabt, und
geglau-

geglaubet, daß Er all dein Thun, Reden und Gedancken, genau wisse und kenne, und schreibe, so zu reden, einen jeglichen Fehler gar genau auf? Oder, bist du etwann in deinem Thun so frey gewesen, daß du dabey an Ihn gar wenig gedacht, und dein sündliches Wesen vor seinem allsehenden Angesicht ohne Scheu hast treiben dürffen?

Hast du auch dein Thun allezeit zur Ehre Gottes, und zur Vollbringung seines Willens gerichtet, oder hast du etwann darinnen nur deinen eigenen Nutzen, Gewinn, Ehre und Lust gesucht, und also aus dir selber einen Abgott gemacht?

Hast du auch wol auf etwas anders gehoffet und vertrauet, als auf den lebendigen Gott? Oder hast du vielleicht auf dein Geld und Gut, auf deinen Stand und Ehre, auf Freundschaft, Gunst und Gewalt der Menschen, oder auf deinen eigenen Verstand und Glück dich verlassen, und damit wider den Nächsten gepocht?

Wie lieb ist dir bisher dein Gott gewesen? Hast du Ihn auch wol lieber gehabt als alle Creaturen, ja, als dich selber? Hast du dich auch in Nothen alles Guten zu Ihm versehen, wie ein Kind zu seinem Vater, oder schlechte kalte Liebe, und ein stetes

Miftrauen in deiner Seele zu Ihm getragen?

Wie viel Zeit des Tages pflegest du zur Erbauung deiner Seelen anzuwenden? Oder gehest du etwann in deinem unbefehrten Stande immer so dahin, und denckest wenig an deinen GOTT und Schöpffer?

Weil dein GOTT von dir fordert, daß du Ihm allein anhangen sollst, mit Verleugnung und Verschmähung aller Welt- und Sünden-Freude: So prüfe dich, ob nicht noch manche sündliche Bewegungen in dir herrschen, daraus du dir eine Lust und Freude machest? Hast du etwann noch Lust zum Zorn, zur Unzucht, zum Geiß, zur eitelen Freude, es bestehe im überflüssigen Trincken, in einer vergänglichen Augen-Lust, in Kleider-Pracht, in Ehrsucht, in Narrentheidung und Scherz, in leichtfertigen Liedern, und in einem andern sündlichen und vergänglichen Dinge?

Trachtest du auch darnach, daß du GOTT nach seinem Wesen, Personen, Eigenschafften und Willen recht mögest erkennen, und darinnen immer zu wachsen und zuzunehmen, oder du vergiffest wol dasjenige wieder, was du in der Jugend zu lernen angefangen und begriffen hast?

Beschd.

Beschönest du etwan deine Unwissenheit und Trägheit, Gott erkennen zu lernen, mit dem Namen der Einfalt; und willst nicht glauben, daß einem jeden Christen obliege, nach seiner Mas, durch Gewonheit geübte Sinne zu haben, zum Unterschied des Guten und des Bösen?

Läßest du es etwan, wie so viele thun, allein bey der buchstäblichen Erkänntnis bewenden, welche durch eigenen Fleiß, ohne die Erleuchtung und Krafft des Heil. Geistes erlangt wird, bey welcher der Mensch unverändert bleibt; und bekümmerst dich nicht um die lebendige Erkänntniß, welche in einer Erleuchtung des Heil. Geistes, und innerlicher Erfahrung bestehet, welche das Herz erneuret und heiliget?

Gebrauchest du aber auch, zu dieser innerlichen Erkänntnis zu gelangen, der ordentlichen Mittel, des Worts, des Gebets, und des Heil. Abendmahls? Oder hältst du etwan von diesen Gnaden-Mitteln nicht viel, weil du siehest, daß viel derselben mißbrauchen? da doch der Mißbrauch den rechten Gebrauch nicht sollte aufheben.

Denckest du etwan, es seye schon genug, wenn man nur das Vorbild der Lehre im Kopff habe, ob man schon

schon dieselbe nicht kräftig ans Herz kommen, noch zum Gehorsam der Gebote Gottes sich heiligen lässet? Oder meynest du vielleicht, die rechte und seligmachende Erkantnis Gottes könne bey einem gottlosen Leben und herrschenden Sünden bestehen?

Nach dem ersten Gebot des Abends.

Was hast du für einen Begriff von der wahren Busse? Bist du hiervon genugsam überzeuget, daß dieselbe bestehe in der Veränderung des Herzens und des Sinnes? Bist du denn auch nun durch solche Busse in deiner Seelen also verändert worden, daß du bey dir fühltest ein lustiges und williges Herz zu einem göttlichen Leben? Gehets dir auch von Herzen, wenn du bestest, Gottes Wort hörest oder liebest? Bist du von Herzen demüthig, sanftmüthig, freundlich, keusch, und in alle deinem Thun geistlich gesinnt? Oder, hältst du von solchem Kern-Christenthum etwan noch nicht viel, ja schreyest es gar für Ketzerey aus, und verlässst dich indessen auf deine Tauffe, aufs Wort, Absolution, Abendmahl, und andere äußerliche

ferliche Gnaden-Mittel, ohne innerliche Veränderung des Herzens?

Oder, du bekennest zwar dieses alles mit dem Munde, aber mit der That verleugnest du diese Wahrheit gleichwol, dieweil du nach solcher innerlichen Buße, dadurch das Herz mus geändert werden, nicht trachtest, nicht um die Gnade eines veränderten Herzens betest, vor der Buße als einer Melancholey dich fürchtest, und dich etwan damit vergnügest, daß du dieses nach dem Buchstaben weiffest und verstehest?

Hast du auch wol deinem Fleische, um der Sünden Herrschafft einmal recht los zu werden, wehe gethan, es gecreuziget, deinen sündlichen Willen verleugnet, und ihm nach allem Vermögen widerstanden? Oder hast du bisher deiner bösen Natur den Willen gelassen, zu zürnen, zu fluchen und schelten, zur Geilheit, unmäßigem Trincken, bösen und eiteln Geschwätz &c.

Hast du nicht manchmal göttlicher Liebe und Barmherzigkeit mißbraucht, darauf hingefündigt, und gedacht, Gott ist gnädig und barmherzig, vergibt Ubertretung und Sünde gern, ich will es noch diesmal darauf wagen, und nicht erwogen, daß Gott zwar gedultig ist, aber

aber Er könne auch bald so zornig werden, als gnädig Er ist, und sein Zorn über die Gottlosen habe kein aufhören?

Sind dir nicht auch wol zweifelnde Gedancken von Gott, oder von Christo, dessen Person und Amte, desgleichen von der Unsterblichkeit der Seelen, von der Auferstehung der Todten, vom ewigen Leben und dergleichen, ins Herz gekommen, ob diese Dinge auch wahr seyen oder nicht; und hast du auch daraus die Unart deines Herzens bußfertig erkannt, solche angeborne Verderbnis und Sünde Gott demüthig abgebeten? Oder hast du etwan solchen gefährlichen Gedancken sicherlich nachgehungen, ja wol gar durch Lesung atheistischer Bücher dich darinnen gestärcket, und solchen Gifft noch mehr in dich gesogen und gezogen?

Hast du auch wol GOTT dem HERRN dein ganzes Gemütthe übergeben, in allem, was dir begegnet, also daß du mit göttlicher Schickung wol zu frieden gewesen? Oder bist du etwan unmuths und ungedultig worden, wenn der liebe Gott nach deinem Wunsch und Willen es nicht gemacht und geschicket hat?

Hast du dich etwan vor Menschen unzei-

unzeitig gefürchtet, und daher dein Amt aus Menschen-Furcht nachlässig verrichtet; den Nächsten in seinen Sünden, aus solcher Scheu und Furcht, nicht ernstlich verwarnet, sondern Gott immer schänden und lästern, und den Menschen in sein Verderben lauffen und rennen lassen?

Erinnerung hierüber.

Dieses sind die fürnehmsten Pflichten nach dem ersten Gebot, und die dawider laufende Sünden.

Ist du nun dieses Register durchgelesen, und dein Gewissen sagt dir, du habest ein und ander Gutes unterlassen, und ein und ander Böses gethan: So zeichne solches fleißig auf, und bemercke es wohl; bekenne es hernach mit Namen in deinem Gebet vor deinem Gott, mit betrübten Herzen, und bitte Ihn um Vergebung dessen, und dieses mit eigenen Worten, welches so schwer nicht ist, als man sichs insgemein einbildet, durch Christum, deinen Heiland; mit dem aufrichtigen Vorsatz und Versprechen, die Sünden mit Gottes Hülffe forthin nicht mehr zu thun, und hingegen dem guten besser nachzufolgen. Und so mache es auch mit den übrigen Prüfungen,

gen, wenn du ein Gebot nach dem andern also durchgegangen bist.

Was insbesondere das Gebet anlangt, da man mit eigenen Worten betet, so ist hier denen nur fürklich zu begegnen, die dieses Gespräch mit GOTT für was sehr schwehres, oder gar für unmöglich halten. Das Kind spricht, ohne daß es ihm jemand lehret: Vatter, ich habe dieses oder jenes zerbrochen. Kanst du nicht zu dem Vatter im Himmel sagen: Ich habe so und so gesündigt. Das Kind spricht: Ich bin krank, oder, ich bedarff ein Kleid. Was hinderts, daß du zu Gott also redest: Abba mein Vatter, ich bin elend an meiner Seele; ich bitte dich um Erleuchtung, um Gnade, und um deinen Heil. Geist!

Übungen des andern Tages, nach dem andern Gebot des Morgens.

Brüse dich nach diesem Gebot, ob du deinen Gott jedesmal in deinem Herzen hoch gehalten, und wenn du an Ihn gedacht, oder von Ihm geredet, allemal mit der höchsten Ehrerbiethigkeit und Demuth deines Herzens solches gethan habest.

Oh

Ob du den allerheiligsten Namen Gottes, oder den Namen Jesu, liederlich, und zu allerhand Lummereyen, ja wol gar zu sündlichen Dingen zu gebrauchen pflegest? als wenn du sprichst: Herr Jesu, was machst du hier? verzeih mirs Gott, du bist ein Narr; so leider ein sehr gemeiner Mißbrauch ist, und bey manchem des Tages unzehlich mal geschicht.

Ob du die Sprüche, Kirchenlieder und Gebeter zum Scherz, unzüchtigen Sachen, Pasquillen &c. habest gemißbraucht? Oder, ob du nicht bedacht, daß Gott zum andern Gebot diese Warnung nicht ohne Ursach gesetzt: Der Herr wird den nicht unschuldig halten, der seinen Namen mißbraucht?

Ob du dich gewöhnet hast alle deine Reden mit liederlichem Schwören zu bekräftigen, als wenn man spricht: Gott weiß, fürwahr, wahrhaftig, so wahr als ich lebe, bey meiner Seele, so wahr Gott lebt; auch wol gar mit fluchen und wünschen: Gott straff mich, ich will erblinden, erkrummen, ich will nicht zu Gott kommen, dieser oder jener soll mich holen; da uns doch unser Heyland gelehret, daß wir in gemeiner Rede allerdings nicht schwören,
sonst

sondern unsere Rede, ja oder nein sollen seyn lassen.

Ob du mit den Heil. Sacramenten, Marter, Blut und Wunden Christi, dir selbst, andern Menschen, dem Vieh, oder auch leblosen Creaturen böses anwünschest, es geschehe gleich mit klaren, oder welches eben so grosse Sünde ist, mit verzwickten Worten?

Pflegest du etwan die Namen des Teufels, Blitz, Hagel, Donner, schwere Noth, und andere Räch-Creaturen Gottes im Munde zu führen, und dabey zu fluchen; welches leider eine gar gemeine und verdammliche Gewonheit ist?

Ob du nicht über deine Arbeit, welche doch ein Mittel des Göttlichen Seegens seyn sollte, fluchest? Sonderlich, ob du nicht deinen Samen in den Acker, der ohnehin schon, um deinetwillen verflucht ist, (1. B. M. 3, 17.) noch mehr hinein fluchest, und des Seegens dich zweymal verlustigt machest?

Ob du einen falschen Eyd um zeitlichen Gewins willen gethan, oder aus hitzigem Eifer, um ein gering Ding einen Eyd geschworen, und ihn hernach nicht gehalten?

Ob du zweiffelhafftig, fälschlich und betrüglich geschworen, indem du
keinen

Keinen Vorsatz gehabt, es zu halten, oder den Eyd in deinem Herzen anders ausgeleget hast, als ihn dein Nächster verstanden, und die Sache erfordert, an welcher Falschheit Gott einen Greuel hat?

Ob du dich zu unmöglichen, sündlichen, und weder zur Ehre Gottes noch zur Erbauung des Nächsten dienenden, sondern vielmehr dawider lauffenden Dingen verlobet und verbunden hast?

Ob du Hand und Schrifften ge-
leugnet, und nicht gehalten, was da-
durch ist versprochen und zugeschrie-
ben worden?

Ob du jemanden zu Eyden und Schwören gereizet und gebracht, von welchem du kontest besorgen, er würde falsch schwören, oder ihn lassen über solche Dinge schwören, die man nicht halten können, welchen du vielmehr davon hättest sollen abhalten?

Ob du den gethanen Eyd deines Amts und Beruffs treulich gehalten, oder um zeitlichen Gewins willen gebrochen, und meineydig worden, also, daß du heimlicher Weise in deinem Amte von denen anvertrauten Gütern immer etwas in deinen Nutzen verwendet, und mit Unrecht
an

an dich gebracht, und dir damit ein böses Gewissen gemacht hast?

Hast du nicht etwan offtmals gleich zum schwören dich erboten, ohne, daß es noth gewesen, und es jemand erfordert? hast du nicht manchmal die leichtsinnige Formul gebraucht: Ich will schwören, ich will betheuren, ich betheure hoch?

Nach dem andern Gebot des Abends.

Ob du die Zauberer-Kunst geliebet, zum abergläubischen Segensprechen lust gehabt, oder mit dem Teufel einen Bund gemacht, um reich zu werden, oder diese oder jene Kunst zu können?

Ob du die Tag-Wehlerer liebtest, gewissen Fest- und andern heiligen Tagen, Nächten und Stunden eine besondere Krafft zu Glück und Unglück zuschreibtest?

Ob du weise Frauen (so des Teufels Werkzeuge sind) um Rath gesfraget, sie in Kranckheiten gebrauchet, durch sie das Gestohlene wieder lassen zuweisen, dem Thäter die Augen lassen ausschlagen, und was dergleichen unchristliche Werke mehr sind?

Ob du die Ziegeuner gefragt, in die Crystallen gesehen, und dein Glück und Unglück von ihnen wissen wollen?

Ob du gewissen Briefen und Zetteln mit Sprüchen, Buchstaben, Zeichen und Creuzen in Ställen und Backöfen, desgleichen gesegneten Kräutern und Todten-Beinen, eine Kraft zuschreibest wider Krankheit, Schäden, Feuers-Brunst und dergleichen?

Ob du das Gebet versäumest, oder dich dazu nicht heiliglich genug hast angeschicket; indem du keine Zeit und Weile dazu nimmst, sondern auf der Post dahin betest, als wenn die Zeit damit verderbet würde?

Ob du dein Gebet mit wincken, reden, fragen, lachen, pflegest zu unterbrechen; oder unter demselben dich wäschest, kämmest, ankleidest, nähst etc. so mit der von Gott erforderten Andacht nimmermehr bestehen kan.

Ob du, wenn andere Leute beten, oder in der H. Schrift lesen, auch andächtig mit betest oder zuhörest? Oder ob du ohne Ehrebiegung vor Gott lachest, scherzest, polderst, oder sonst etwas thust, dadurch jene an andächtiger Verehrung des Namens Gottes gehindert werden?

B

Ob

Ob du Gott etwas gelobet, als da du in deinem täglichen Gebet, oder in der Beichte Besserung deines Lebens zugesagt, und nicht gehalten hast?

Ob du deine Religion und Glauben mit Worten oder mit Thaten geleugnet, oder dich sonst der Welt gleich gestellt, um damit ihrer Verfolgung oder Verspottung zu entgehen?

Ob du Gott allzeit von Herzen, vor, unter, und nach dem Genuß seiner leib- und geistlichen Wohlthaten, dir und den Deinigen erwiesen, gedancket?

Ob du bey Anschauung seiner Werke, Creaturen, Regierung, Wege und Gerichte, zum Gebet und Lobe Gottes, zu Haus und auf dem Feld dich erwecken lässest?

Nach dem dritten Gebot des Morgens.

Brüfe dich, ob du auch den Tag des Herrn lauterlich zur Ehre Gottes angewendet? Ob du bedacht, daß Gott nicht ohne Ursach das Wörtlein gedencke, zu diesem Gebot gesetzt; daß Er uns nicht nur etliche Stunden, sondern den ganzen Tag zu heiligen befohlen; ja, daß er

er denselben nicht mit bloßen Feiern, sondern mit Heiligen will zugebracht wissen? Darum prüfe dich, ob du dich auch bisher beflissen, daß du durch andächtige Betrachtung göttlichen Worts, und durch andere geistliche Übung immer geistlicher, himmlischer und gottseliger werden möchtest?

Ob du etwann aus Faulheit und Nachlässigkeit, oder aus eiteln Welt-Geschäften an den Tagen des Herrn die öffentliche Versammlung versäumest, also, daß du gar selten zur Kirchen kommest?

Ob du beym öffentlichen Gottes-Dienst dich vielleicht zu spät einfindest, nicht aber, wie es doch seyn sollte, den Anfang mit Singen und Beten mithältest, und daher den Gottes-Dienst nur in das bloße Predigt-Hören sehest?

Ob du den Gottes-Dienst mit kaltem Herzen verrichtest, nur aus Gewonheit mit singest, vor die lange Weile die Predigt anhörst, und nicht vielmehr mit inniglicher Andacht und mit aufrichtigem Verlangen nach der Erbauung deiner Seelen, also, daß du alles in dein Herz, Gemüth und Leben zu bringen trachtest?

Ob du im Hause Gottes dich auch ehrerbietig erzeigst, mit jeman-

den ohne Noth redest, Zeitungen oder sonsten etwas liesest, dadurch andere geärgert, und an der Andacht verhindert werden; oder du lässest deine Augen hin und her gaffen, oder schläffest, und gehest endlich wieder davon, und nimmst das Wort und den Segen nicht in einem feinen Herzen mit nach Hause?

Ob du gar säumig zum Abendmahl gehest, oder nur aus Gewohnheit, wendest keine Zeit an zu nöthiger Selbst-Prüfung, kommest darzu ohne Versöhnung mit dem Nächsten, mit frechen und stolzen Geberden, und ohne Vorsatz, dein Leben zu bessern?

Ob du auch mit den deinen den Gottesdienst zu Hause fein treibest, oder ob du etwan denselben gar lässt anstehen, und dadurch die Verwahrlosung ihrer Seelen auf dich lädest?

Hast du nicht manchmal die übrige Zeit nach dem öffentlichen Gottesdienst mit sündlichen Wercken zugebracht, mit Spielen, Kugeln, Tänzen, Zechen, und andern fleischlichen Wercken, und dadurch den edlen Saamen göttlichen Worts wieder erstickt, und das Werk Gottes in deiner Seelen gehindert?

Wem

Wem dienest du an andern Feyer-
tügen, und sonderlich an den soge-
nannten Kirchweyh = Festen, Gott,
oder seinem Feinde, dem Teufel?
In was für Wercken übest du dich
daran; in Wercken des Geistes,
oder des Fleisches? Ob du gleich
weiffest, daß, welche die Werke des
Fleisches thun, das Reich Gottes
nicht ererben sollen.

Ob du nicht an Sonntagen ohne
Noth allerley Arbeit treibest heimlich
oder öffentlich, es gehöre dir selber,
oder andern zu; es seye gekaufft oder
verkaufft, geschustert, geschneidert,
gezimmert, geschlachtet, gebacken
oder gebrauet? Dergleichen, ob du
nicht unnöthiger Weise aus blosser
Lust manchmal spazieren fährest, rei-
zest oder gehest?

Wenn du Wirthschafft treibest,
so prüfe dich, ob dieses mit der Hei-
ligung des Sabbath's könne bestehen,
wenn du an Sonn- und Festtagen
Gäste sehest, nur deine Waare los
zu werden, und daher denen Trun-
ckenbolden Wein, Bier und Bran-
dewein, in Überfluß reichest, ja gern
siehest, wenn sie das Getränke über-
flüßig in sich hinein sauffen, und da-
bey allerley Leichtfertigkeit, Fluchen,
Spielen, und andere lose Handel
treiben? Wie kanst du es doch leug-
nen,

nen, daß dieses nicht sollte nach dem Fleisch gelebet heissen, dabey keiner in Gottes Gnade stehen kan? So nun dergleichen Leute auf dem Wege der Hölle gehen, wie willst du der Verdammniß entgehen, der du ihnen dazu beförderlich bist?

Nach dem dritten Gebot des Abends.

Ob du die heiligen Fest-Tage mit allerhand Aberglauben zu schänden pflegest; den ersten Tag an hohen Festen aus eiteln Ursachen nicht gern zur Kirchen kommest, oder das Weynacht- und Neu-Jahrs-Fest gottloser Weise zu bösen Künsten mißbrauchest? Ob du zulässest, daß die Deinigen den Oster-Abend oder das Johannis-Fest mit Feuer-Anzündungen heydnischer Weise entheiligen; und dabey allerley Sünde und Schande ausüben? Ob du die heilige Fasten-Zeit, deinem Herrn Jesu zur Schmach, durch Fastnachts-Gelage, thörichtes und verdächtiges Verkleiden, Fressen, Sauffen, und ander unordiges Wesen, zu entheiligen pflegest?

Ob du die heiligen Fest-Tage allemal recht heilig habest gehalten, deinem Gott vor eine jegliche Wohlthat, so Er uns daran erwiesen, herzlich

lich gedancket, oder dieselbe als Tage eines fleischlichen Wollebens angesehen, und dich einer lustigen Gesellschaft gefreuet, in welcher nachgehends alles Gute, so der Geist Gottes solche Tage über in dir gewürcket hat, ist verdorben worden?

Ob du nach Gelegenheit der Umstände deinem Nächsten an den Sonntagen die gebührende Liebes-Dienste abgestattet, als Krancke besucht, nicht etwan zum Staat oder Zeitvertreib, sondern auf eine Christ- und erbauliche Weise. Arme helfen versorgen, die Betrübt getrostet etc.

Ob du an Sonntagen gleichwie dein Vieh, also sonderlich dein Gesinde, Knechte und Mägde nicht hast ruhen lassen; hast sie zur Arbeit an und vom Gottes-Dienst abgehalten, da du sie vielmehr zum Gottes-Dienst hättest antreiben und vermahnen sollen, weil der Sabbath vornemlich um ihren willen von Gott verordnet worden?

Ob du auch zu Hause und in der Kirchen für den Prediger fleißig bestest, daß ihm GOTT Mund und Weisheit zur heilsamen Verrichtung seines Amtes verleihen wolle? Oder ob du hieran gar selten, oder wol gar nicht gedenckest?

Ob du deinem Prediger und Beichtvatter, wenn er ein Laster gestraft, und dein Gewissen dir gesagt, du seiest getroffen worden, deswegen feind worden, mit ihm gezancket, oder wol gar mit ihm einen Proceß angefangen, ja aus Haß und Feindschaft ihn verlassen, und anderswo zu beichten, und das Abendmahl zu empfangen dir vorgenommen hast?

Ob du die Bibel dir auch habest an geschafft; oder, da du es gar wohl vermocht, keine noch an dich zu bringen begehret? Oder, da du sie gleich hast, dennoch dieselbe verachtest, daß du darinnen zu lesen, göttliche Wahrheiten und Geheimnisse daraus zu betrachten, und deiner Seelen Heil dadurch zu befördern, muthwilliger Weise versäumest?

Nach dem vierdten Gebot des Morgens.

Brüfe dich, ob du deine leibliche Eltern aus kindlichem Herzen geliebet, ihnen alle Ehre in Worten, Geberden und Wercken erzeiget; oder sie verachtet und erzürnet, und mit Worten, Geberden und Wercken sie beleidiget habest?

Ob du dich beflissen, in ihrem Alter, Kranckheit und Armuth, sie zu erfreuen,

erfreuen, und ihnen nach allem Vermögen zu dienen; oder, ob du lieber fremden Leuten gedienet, und sie verlassen, und also dich nicht bemühet, daß du deinen Eltern für ihre Liebe und Mühe möchtest gleiches vergelten?

Ob du etwan gemeinet, wenn du geschickter, reicher und angesehener als deine Eltern, oder du bist nicht mehr über ihrem Tische, so seyst du auch nicht mehr schuldig, sie ferner zu ehren, und ihnen zu dienen.

Ob du dich grob und ungeschliffen gegen sie ausgeführet, wider sie gemurret, kein gut Wort ihnen gegeben, sondern sie angefahren, geduzet, mit ihnen gezancket, und alle Ehr- und Furcht ihnen versaget?

Ob du ihnen ihre Fehler vorgeworffen, ausgetragen, vergrößert, und sie darüber verspottet, da dir vielmehr geziemet, alles zu leiden und zu thun, so viel an dir ist, damit Schimpf und Spott von ihnen möchte abgewendet werden?

Ob du sie betrübet und erzörnet, einen Verdruß und Kummer über den andern gemacht, ja wol gar Hand an sie gelegt, sie gestossen, geschlagen, geworffen?

Ob du, von ihrem Gehorsam dich los zu reißen, von ihnen weggelauffen,

fen, in Krieg gezogen, und lieber dem Kalb= Fell, als deinen Eltern folgen wollen, dadurch aber denselben viel Kummer und Betrübniß gemacht?

Ob du herzlich für sie gebetet, besides für ihre leibliche und geistliche Wolfarth, sonderlich aber, wo sie noch in Sünden stehen, für ihre Bekehrung?

Ob du deiner Eltern, um ihres schlechten Ansehens, Armuth, Alter und leiblicher Gebrechen willen, dich geschämet; sie verleugnet, und andere, nemlich reichere und ansehnlichere zu haben gewünschet hast?

Ob du ihren guten Rath verachtet, und nicht folgen wollen, sonderlich, daß du etwan wider ihren Willen dich in den Ehestand begeben, und deinen Zweck zu erhalten, unziemliche, ja gottlose Mittel gebraucht hast?

Ob du etwan nur den Vater, und nicht auch die Mutter, oder nur allein die leiblichen, und nicht auch die Stief=Eltern, geehret und geliebet hast?

Ob du auch gegen Prediger und Obrigkeit, so deine geistliche Väter sind, dich gebührend erzeiget, vor ihre leibliche und geistliche Wolfarth herzlich gebetet, sonderlich, daß der Geist

Geist des HErrn über ihnen ruhen, sie erleuchten, heiligen, führen und regieren wolle? Oder, du hast etwan solche Fürbitte unterlassen, ihren guten Ordnungen und Vermahnungen dich widersetzet, sie beurtheilet, und böß von ihnen geredet?

Nach dem vierdten Gebot des Abends.

Hat dich Gott in den Ehestand, und folgendß in den Stand der Eltern gesetzt, so prüfe dich, ob du deine Kinder ansiehst und erkennest als eine Gabe Gottes, daß dir in einem jeden Kinde nicht etwan vergänglich Gut, Gold oder Silber, sondern ein solcher Schatz, nemlich eine unsterbliche Seele anvertrauet sey, gegen welcher die ganze Welt für nichts zu achten ist; welche Gott auch wieder von deiner Hand fordern, und wo sie durch deine Schuld sind verlohren worden, deine Seele an jener Seelen Statt seyn werde?

Hast du auch, da du gemercket, daß Gott dein Ehe-Bette gesegnet, Ihm dafür gedancket; Und (weil du gewußt, daß dein Kind aus sundlichem Saamen gezeuget) Ihn auch herzlich angeruffen, daß er die zarte Frucht heiligen, segnen, ihr eine from-

fromme Seele, und ein feines Herz geben, sie der allerreinsten Empfängnis seines Sohns Jesu Christi geniessen lassen, und zu einem Werkzeug seiner Gnade, und zum Gefäß seiner Barmherzigkeit machen wolle?

Ob du dein Kind vor, in und nach der Geburt im Gebet Gott andächtig vorgetragen, und da es in die Welt gekommen, bald möglichst zur H. Tauffe befördert, und dabey in diesem wichtigen Werke allein auf heilige Andacht, nicht aber auf weltlichen Pracht, auf Essen und Trinken, darinnen doch das Reich Gottes nicht bestehet, noch weniger auf sündliche Wollust und Uppigkeit, welchem allen das Kind bey der heiligen Tauffe vielmehr absagen soll, gesehen hast?

Ob du, in Erwehlung der Gevattern und Tauf-Paten, nur auf begüterte Personen, item auf irrdischgesinnte Mut- oder Bluts-Freunde, und nicht vielmehr auf wahrhaftig-gottselige Personen gesehen, die jezt kund deinem Kinde Segen erbitten, und künfftig für desselben, sonderlich geistliches Wohlseyn sorgen können und wollen?

Christliche Mütter haben sich insonderheit zu prüfen, ob sie auch, da ihre Kinder noch an ihren Brüsten liegen,

liegen, Gott inbrünstig pflegen anzuruffen, daß Er ihnen mit der Mutter-Milch seine Liebe und Furcht einflößen, und durch seine Gnade, Geist, Licht und Krafft, sie an dem innern Menschen stärcken wolle? Item, ob sie sich, da ihnen Gott Kräfte und Vermögen gegeben, ihre Kinder zu säugen, nicht etwan aus bloßer Zärtlichkeit, dieser Arbeit entziehen, und nicht selten ihr Fleisch und Blut, das ist, ihre Kinder in gefährliche Umstände, für Leib und Seele setzen?

Liebest du dein Kind nur nach dem Trieb der Natur, als dein Fleisch und Blut, oder vielmehr nach der Gnade, in welcher es für Gott bestehet, nachdem es durch die Tauffe mit dem allerheiligsten und allerhöchsten Gott in einen Bund getreten, da du es also anzusehen hast, als ein Kind des himmlischen Vatters, als ein Glied und Mit-Erbe seines eingebornen Sohns, und als ein Tempel des H. Geistes; für dessen zeitliche, aber noch mehr geistliche und ewige Wohlfahrt zu sorgen, und selbige zu befördern, du gern allen Fleiß anwenden sollst?

Erkennest du auch, daß, weil die Herzen deiner Kinder, wie die Herzen aller Menschen, wegen der Sündhaft-

hafften Geburt, mit ihrem natürlichen Dichten und Trachten, böse von Jugend auf sind, sie daher auch nöthig haben, daß man sie von allem Bösen, sonderlich vom verkehrten Eigen-Willen, liederlichem Misbrauch des heiligen Namens Gottes und Jesu Christi, vom Schwören, Lügen, Frieren, Raschen, Stehlen, Schmähen, Verleumdungen, Schlagen, Rauffen, Unmäßigkeit, böser Gesellschaft, Spielen, Tanzen, Müßiggang, Weizen, Leichtfertigkeit und Hoffart, mit aller Sorgfalt ab- und zur Furcht-Gottes und Vermahnung zum Herrn anführe? Oder, ob du etwan nicht selber in diesen und andern Wercken des Fleisches ihnen Aergernis gegeben, sie dazu veranlafset, gereizet, darinnen unterrichtet, gelobet und gestärcket?

Ob du für deine Kinder aus herzlichlicher und Christlicher Liebe, was ihre Verpflegung anlangt, auch nach Vermögen sorgest; oder vielmehr durch Prassen, Spielen, Pancketieren und Müßiggang, sie ins Verderben bringest? Sonderlich, ob du nicht durch einen gottseligen Wandel, und durch Wohlthun an den Armen, ihnen Gottes Segen, als den besten und größten Schatz, zu hinterlassen, dich befließigest?

Ob

Ob du deine Kinder was ehrliches und taugliches lernen lassen, für sich und die Ihrigen in Göttlicher Ordnung ihr Brod gewinnen zu können, sind sie sonderlich zu demjenigen bey Zeiten angehalten, wozu sie eine ehrliche Zuneigung und Fähigkeit gehabt haben; oder, da du es wohl gehabt, aus blossen Geld-Geiz getrieben, nichts an sie wenden wollen, und sie zu Müßiggängern werden lassen, oder sie zu solchen Professionen gezwungen, dazu sie keine ehrliche Zuneigung und Fähigkeit gehabt haben?

Ob du durch allzuharte Zucht sie scheu gemacht, mit unbarmherzigen Schlägen, Treten mit Füßen, Haar-Ausrauffen, sie zu Krüppeln gemacht; und wider ihre Kindschafft und hohen Adel, welchen sie in der Heil. Tauffe empfangen, sie Hunde, Kroten, Teufels-Kinder im Zorn genennet, und also sie schrecklich geärgert hast?

Ob du etwan durch gottlos Leben, unrecht-gesammletes Gut, Unterdrückung der Armen, durch Pracht und Hochmuth, durch Leichtfertigkeit und Fleisches-Lust, den Fluch und Straffe Gottes auf deine Kinder gebracht, bis ins dritte und vierdte Glied?

Bist

Bist du ein Stief-Vater oder Stief-Mutter, prüfe dich; wie stehet dein Herz gegen deine Stief-Kinder? Bist du nicht etwan ihnen allzu hart, wünschest ihnen den Tod, versagest ihnen ihre nothwendige Verpflegung, entweder aus Haß, oder aus Begierde zu ihren Gütern, oder bringst sie sonst durch Unrecht um das Ihrige?

Bist du eine Herrschafft, prüfe dich: ob du auch erkennest, daß dein Ehehalt, Dienstbote und Untergebener, was das Christenthum und die Seligkeit anlanget, mit dir vor Gott in gleicher Würde stehe? Also, daß, wie GOTT in Christo dein Vater ist, wenn du glaubig bist, so sey Er auch deiner frommen Untergebenen ihr Vater; wie Christus dich mit seinem Blute erlöset, der hat nicht weniger Bluts vor die, so unter dir sind (sie damit ihm zum Eigenthum zu erkauffen) vergossen; also der Heil. Geist, der dich erleuchtet und heiliget, der will auch deine Untergebene erleuchten und heiligen. Was du nun für Güter im Reich der Gnaden und Ehren zu genießest und zu gewarten hast, eben dieselben haben auch jene zu genießest und zu gewarten, wo sie Christi Glieder sind.

Glaub

Glaubest du dieses, oder glaubest du es nicht?

Wenn du nun dieses erkennest und glaubest, so prüfe dich, ob du auch den Deinigen göttlich vorstehest, für sie betest, deren geistliche und leibliche Wolfarth nach Vermögen zu befördern trachtest, den häufigen Gottes = Dienst mit ihnen treibest. Oder ob du sie etwan verachtest, derselben Heyl und Wolfahrt hinderst, mit der Strenge über sie herrschest, und mit deinem bösen Exempel sie ärgerst?

Ob du denselben ihren nothdürfftigen Unterhalt versagest, ihren Lohn zu Wasser machest, oder sie sonst ungerechter Weise, um das Ihrige bringest? Desgleichen, ob du ihre Bosheit und Gottlosigkeit, als Fluchen, Lästern, Schwelgen, Spielen, Müßiggehen, Entheiligung des Sabbath, und Verachtung des Wortes, mit gebührendem Ernst und aus göttlichem Eifer, straffest; oder ihnen wol darinnen selber vorgehest, und sie also schrecklich ärgerst und verführst?

Bist du ein Dienstbote oder Unterthan, so prüfe dich, ob du auch deiner Herrschafft getreu und gewogen seyest, für sie betest, in allen Dingen, die nicht wider Gott sind, ihnen

nen

nien gehorchest, und dis in Einfältigkeit deines Herzens, daß du es nicht nach deinem Kopf machest, sondern wie es die Herrschafft haben will; daß du ihnen dienest, als Christo selbst, nicht mit Dienst allein vor Augen, als den Menschen zu gefallen, sondern als ein Knecht oder Magd Christi? Ob du solchen Willen Gottes thust von Herzen mit guten Willen, zu der Herrschafft Ruh und Besten? Oder ob du sie hassest, austrägst, verleumddest, ihnen ungehorsam bist, ihren Schaden nicht verhütetest, ja wol veruntreuest; den Kindern böß Exempel giebest, sie zur Sünde verführest, und dein Brod und Lohn mit Sünden verdienst?

Welchen Herrschafften dienest du lieber: denen, wo man grossen Lohn und viel Trinck-Geld bekommt, ob sie gleich gottlos sind? Und weil es bey solchen Leuten immer im Vollen und lustig zugehet; daß man alle Freyheit hat, nach dem Fleische zu leben; denckest du etwan, wenn man die Woche über seine Arbeit fleißig verrichtet, so habe man am Sonntage Freyheit, an lustige Dertter zu gehen, und manche Ergözung und Wolleben einzunehmen? Bedenckest aber nicht den Schaden deiner armen Seelen, und daß oft an
sol

solchen Orten, wo man in stetem
 Überfluß und in aller Züberey lebet,
 manches ehrliches Mutter-Kind um
 seine Ehre, ja um sein zeitlich- und
 ewiges Heyl kommt? Oder bist du
 lieber bey frommen und gottsfürch-
 tigen Leuten, wo es still und einge-
 zogen hergehet; da man an Sonn-
 tägen sein zu Hause bleibet, das Wort
 Gottes und seinen Catechismum
 fleißig treibet, wenn man gleich an
 dem Zeitlichen nicht kan so viel vor
 sich bringen? Glaubest du auch, daß
 das Wenige, das ein Gerechter hat,
 alsdenn viel besser sey, denn das
 grosse Gut vieler Gottlosen? (Psal.
 37, 16.) Bedenckest du auch, daß
 man bey frommen Leuten Frömmig-
 keit, Gottesfurcht, Erbarkeit und
 Tugend lernen und behalten könne;
 bey Gottlosen aber in Untugend,
 Sünde, Schande und Laster gera-
 the? Denn man vergift nicht allein
 da viel Gutes, sondern weil man sie-
 het, daß Herr und Frau auch nicht
 viel nach Gottes Wort fragen,
 nicht viel beten, keine Haus- Kirche
 anstellen, und alle Gottesfurcht aus
 den Augen setzen; so wird man zum
 Gebet und göttlichen Übungen träge,
 in seinem Christenthum nachlässig,
 und in seinem Wandel und Leben
 voller Untugend. Welcher zeitlicher
 Tug

Nunz aber, wenn er auch so groß wäre, solte wol diesen grossen Seelen-Schaden wieder ersetzen können?

Nach dem fünfften Gebot des Morgens.

Brüse dich, ob du jemanden deiner Brüder, auffer Gottes Ordnung und Befehl, entweder selbst oder durch andere, ums Leben gebracht, es sey geschehen heimlich oder öffentlich, im jähen Zorn, Trunckenheit und Ubereilung, oder aus vorgesetzten Haß, nüchtern und mit Vorsatz, oder auf was Weise es sonst hat geschehen können?

Oder, ob du gleich nicht aus Haß und Feindschafft, und mit Vorsatz dich an deinem Nächsten vergriffen, so hast du dich doch zu prüfen, ob du nicht durch Unvorsichtigkeit mit Gewehr oder Feuer; durch Sorglosigkeit in Bedeckung der Brunnen, Gruben zc. oder durch Gebrauch gefährlicher Mittel in schweren Krankheiten auf Gerath-Wohl, und dergleichen, an des Nächsten Tod schuldig worden bist?

Ob du die Empfängnis in oder auffer dem Ehe-Bette, durch die verfluchte Onans-Sünde, gehindert; oder die zarte Leibes-Frucht abgetrieben;

ben; oder an derselben Abtreibung und frühzeitiger Geburt, durch allzu starcke Arzney, Unmäßigkeit, Alteration, und dergleichen, eine Ursach gewesen bist?

Ob du deinem Nächsten durch Schlagen, Stossen, Werffen, nicht um seine Gesundheit und gerade Glieder gebracht, ihn ungestalt, krumm, lahm, gebrechlich und schadhafft gemacht, oder deinen Zorn und Rachgier an seinen Kindern, Vieh und was er sonst hat, durch Beschädigung derselben ausgestossen und ausgeübet hast?

Ob du gegen deinem Nächsten dich freundlich und leutselig, oder vielmehr murrisch, störrig, ungeberdig erzeiget, sonderlich gegen Arme, Elende, Beschrübte, und dieselbe wegen ihrer geringen Geburt, Armut, Standes, verachtet, und sie anzuhören, zu grüßsen, ihnen zu dancken, mit ihnen umzugehen, unwürdig geachtet hast?

Ob du deinen Groll und Zorn nicht nur mit Geberden, grimmigen Augen und Minen an den Tag gegeben, sondern auch mit giftigen Worten, Schelten und Zunamen; damit du ihm seine und der Seinigen Sünde, Elend, Gebrechen vorgeworffen hast?

Ob du an Zank, Zwietracht und Hader einen Gefallen hast, solchen gern

gern zwischen Collegen, Eheleuten, Brüdern, Bluts-Verwandten, Nachbarn, Freunden, 2c. anzureich-ten pflegest, Del ins Feuer gieffest, und nicht vielmehr denselben nach Vermögen hinderst, wehrest, und den Frieden zu befördern trachtest?

Ob du nicht durch übermäßige Arbeit, Fasten, Wachen, Fressen, Saufen, Hurerey, Versäumung der Mittel; durch Zorn, Eifer, Sorge, Grämen, Traurigkeit, dir an deiner Gesundheit und Leben Schaden gethan habest?

Ob du nicht andere wider deinen Nächsten zum Gezänck und Schlagen öffentlich oder heimlich, angereizet habest? sonderlich ob du nicht etwan deinen Kindern pflegest anzulernen, wie sie nichts sollen leiden, sondern Widerschelten und Schlagen, und damit zeigen sollen, daß sie keine feige Tropffen seyn?

Ob du auffer deinem Beruff aus Ruhmsucht, Vorwitz, Geiz, Vermessenheit, dich in Gefahr begibst, oder aus Verzweiflung, Ungedult 2c. vorsätzlich und wissentlich mit dem Strang, Geschoß, Aushungerung 2c. dich zu ermorden suchest?

Ob du deinen Nächsten nicht etwan an seiner Seelen getodtet, ihn mit Worten und bösem Exempel in falsche

falsche Lehre, oder in ein gottlos Leben verführet; oder, ihm die Gefahr seiner Seelen, darein er sich durch Unwissenheit oder durch herrschende Sünde stürzen wollen, nicht beweglich vorgestellet, und für Schaden gewarnet hast?

Ob du dich gefreuet, wenn es deinem Nächsten, sonderlich deinem Feinde übel gegangen, und nicht bedacht, daß es der Herr möchte sehen, und Ihm also übel gefallen, daß Er seinen Zorn von ihm auf dich wenden würde?

Ob du erkannt, daß man seinen Nächsten, er sey Freund oder Feind, als sich selbst lieben, gegen ihm barmherzig und gutthätig seyn, und ihm in allen Leibes-Nöthen zu Hülffe kommen soll; oder ob du im Gegentheile gemeint, es sey schon genug, wenn man sich nur äußerlich gegen ihm freundlich anstellte, und indessen im Herzen Zorn, Haß und Feindschaft gegen ihm triege, kein Mitleiden gegen ihm, wenn er arm und dürfftig ist, hätte, und mit einem unbarmherzigen Helf dir Gott! ihn von dir abwiesest, oder doch dein Mosesen keinen Segen, sondern einen Fluch, 2. Cor. 9, 5. seyn liesest, das ist nicht miltidiglich (nemlich nach deinem

nem Vermögen) sondern karglich mittheilest?

Ob du deinen eigenen Gedanken, oder auch den Verleumdern geglaubest, daß du deinen Freund übergeben, und die gemachte Freundschaft verlassen hast?

Nach dem fünfften Gebot des Abends.

OB du auch den Frieden und die Sanftmuth liebest, und all dein Thun in Gedult, Sanftmuth und Freundlichkeit verrichtest, oder mit Sturm und Toben in deinen Berichtigungen wider deinen Nächsten, auch so gar wider dein Weib und Kinder, wütest und rasest?

Ob du auch gegen das Vieh dein zorniges und rachgieriges Gemüth offenbarest, indem du dasselbe unbarmherzig schlägest, verfluchest, mit allzu schwerer Arbeit abmarterst, ihm sein Futter und seine Ruhe, sonderlich am Sabbath, nicht gönnest? Oder dich daran belustigest, wenn man es aus blossen Muthwillen hecket, ängstiget und martert, daß es nach seiner Art darüber seuffzen und schreyen muß; welches Seuffzen und Schreyen ihr Schöpffer gewiß hören, und an denen, die seine von Ihm gegebene Macht an dem Vieh

miß

mißbrauchen, wie auch an denen, die durch sündliche und schändliche Augenlust daran Theil nehmen, nicht wird ungestraft lassen?

Ob du auch im rechtmäßigen Amts-Eifer, Zorn und Straffe der Unterthanen, Zuhörer, Kinder &c. die rechte Mas hältst, oder ob du deinem Fleische zu allzustrenger Schärffe Raum gebest, dich toll, wild und ungeberdig dabey aufführest, und darunter nur deine eigene Affecten und Rache sehen lässest, unter der Sünde und unter der Person nicht unterscheidest, und nicht in Gedult ihre Besserung, sondern ihr Verderben suchest, und also die Person selbst zu lieben aufhörest?

Ob du auch sonst sanftmütig und gedultig bist, daß du des Nächsten Gebrechen und Schwachheiten in Liebe kanst ertragen: nicht aber so gleich um ein jedes ungefehres Wort und Frummen Tritt deines Nächsten dich in Harnisch hast jagen lassen?

Ob du nicht etwan, wenn du zu schwach gewesen, dich an deinem Nächsten zu rächen, die Obrigkeit zum Werckzeug deiner Rache gebrauchet hast?

Ob du unversöhnlich bist, also, daß du das deinem Nächsten, nach unpartheyischer Leute Urtheil, zugefügte

fügte Unrecht nicht erkennen, und dich mit ihm abfinden, noch denselben um Verzeihung bitten wollen, sondern dich zu hoch dazu düncken lassen, und, dem Gebot Gottes zu gehorchen, für eine Schande geachtet?

Ob du dem Nächsten zu verzeihen willfährig bist, ja ihm wol die Versöhnung anbietest, ob gleich er der Anfänger der Uneinigkeit möchte gewesen seyn; denn so thut Gott gegen uns; oder ob du darinnen deine Rache suchest, über deinen Nächsten schreyest, und ihn vor Gottes Gericht lädest; die Versöhnung allzu schwer machest, zuvor dein Muthlein mit Worten oder mit Wercken an ihm fühlen, dein vergalltes Herz dadurch gegen ihm ausleeren, und dich damit in der That rächen willt?

Ob du nur ein und andermal, nicht aber allemal deinem Nächsten vergeben willt, da uns doch Christus gelehret, daß wir dem Nächsten siebenzimal siebenmal, das ist, so oft er uns beleidiget, wenn es ihm mit der Versöhnung ein Ernst ist, zu verzeihen willig und bereit seyn sollen?

Ob du etwan einer von denjenigen bist, die da sagen, sie wollen ihrem Nächsten vergeben, aber es nicht vergessen; die ihm zwar nichts Böses, aber auch nichts Gutes thun wollen;

len; nur mit der Hand, aber nicht mit dem Herzen vergeben, und so fort einen heimlichen Groll im Herzen behalten; daher nach geschehener vermeinten, aber recht heuchlerischen Versöhnung, ihn nicht ansehen, nicht grüssen, oder doch nicht mehr mit ihm freundlich umgehen, und ihn zu sich lassen wollen? Bist du von dieser Art, ach so bist du gewiß, wie Cain, von dem Urgen.

Ob du nicht in solchem unverföhnlichen Stand öffters die 5. Bitte des Vater Unser wider dich gebetet, ja selbst das heilige Liebes-Mahl auch um deswillen wohl mehr als einmal zu deinem Gerichte und Verdammnis genossen habest?

Erkennest du nun, und bist aus dem, was bisher gesagt worden, genugsam überzeuget, daß dein Herz gegen deinem Nächsten noch nicht rechtschaffen ist, so prüfe dich, ob du diese deine Härte auch bußfertig beseufftest, darwider betest und streitest; oder, ob du in deinem bösen und harten Sinn beharren und fortfahren wollest?

Nach dem sechsten Gebot des Morgens.

Prüfe dich, ob du den Ehebruch für eine so grosse Sünde achtest,

test, wie er in der That ist, welchen der Herr nebst der Hurerey zu strafen ernstlich gedrohet hat, als geschrieben stehet: Die Hurer und Ehebrecher wird Gott richten. Hebr. 13, 4.

Ob du nach des Nächsten Ehe-Weib lüstern worden, dessen Ehe-Bette zu schänden; oder ob du jemals mit einer ledigen Person dich fleischlich vermischet, ihre Ehre geschändet, und sie zu Fall gebracht hast?

Ob du keinen Abscheu trägest an der erschrecklichen Sünde, da ledige Leute, sonderlich in Sonn- und Feyer-tags-Nächten, wider alle heyd-nische und Türckische Erbarkeit, in Kammern zusammen schlupffen, und sich in augenscheinliche Gefahr der Hurerey und anderer unmenschlichen Greuel setzen; dieses unzüchtige Wesen nicht allein für deine Person zu fliehen, sondern auch andere nachdrücklich dafür zu warnen, und mit Ernst davon abzuhalten?

Ob du auch keusch und züchtig in Gedancken lebest; oder, ob du gleich keine unreine That vollbringest, gleichwol in der Lust-Seuche und böser Brunst lebest, und also Hurerey und Ehebruch im Herzen begehest?

Ob du über den aufsteigenden unreinen

reinen Lüsten erschrickest, sie beseufzest, darwider betest und kämpffest, oder ob du etwan daran einen Gefallen hast, und ihnen nachhängest?

Ob du auch züchtig und schambafftig in Worten bist; oder ob du gern schandbare Worte im Munde führtest, leichtfertige Zuhlen-Lieder singest, oder gern hördest, und also dein geiles Herz durch diese sündliche Dinge erlustigest?

Ob du alles fliehst und meidest, was sonst zur Unreinigkeit Gelegenheit gibt, als da sind böse Gesellschaften, üppige Comödien, die gemeiniglich mit allerhand leichtfertigen Possen angefüllet sind; die in der Welt übliche Tänze; unzüchtige Gemählde; unverschämtes Küssen, und anders mehr?

So frage hier dein Gewissen, der du dasselbige liebest, hegest und beförderst, wie doch solches mit deinem Christenthum könne bestehen, indem uns Gott, da Er uns zum Christenthum aus lauter Gnade beruffen, eben dadurch uns zur Creuzigung des Fleisches, nicht aber zur sündlichen weltlichen Lust, zur Heiligung, und nicht zur Unreinigkeit beruffen habe?

Frage hier dein Gewissen ferner, ob du einer von denen sehest, die da

sagen, HErr HErr, und doch nicht thun, was er sagt; oder ob du seinen Worten begehrest von Herzen zu gehorchen, und auch den Ehbruch des Herzens zu fliehen und zu meiden, denn auch diesen hat der HErr Iesus mit Ernst verboten, wenn er gesagt: Ich sage euch: Wer ein Weib ansiehet, ihr zu begehren, der hat schon mit ihr die Ehe gebrochen in seinem Herzen.

Hast du jemals gehöret, verstanden und erwogen, daß das die Grund-Regeln unsers Christenthums seyn, die Verleugnung sein selbst, die Ablegung der Welt-Liebe, die Absagung aller Eitelkeit, die Nachfolge Christi und dergleichen; (Matth. 16, 24. Luc. 9, 23. 24. c. 14, 26. 33.) Wie kan es aber seyn, daß, wenn man nach diesen Grund-Regeln will einher gehen, (welches doch alle diejenigen thun müssen, die an Christo wollen Theil haben,) daß man dabey das gedachte heydnische Tansen könne verüben?

Du wirst verhoffentlich gehöret und gelernet haben, daß alles, was Gott gefallen soll, das müsse aus dem Glauben gehen, daß es recht, und von Gott erlaubt sey, und müsse im Namen Jesu geschehen, (Rom. 14, 23. Col. 3, 17.) sonst ist es Sünde;

de; wie willst du es aber beweisen, daß das übliche Danken Gottes Wort und Befehl habe, oder, wie kanst du sagen, daß man es im Namen Jesu thun könne, wo anders in dir noch einige Scham und Scheu vor Gott ist?

Nach dem sechsten Gebot des Abends.

Kanst du (ohne vor Gott in deinem Gewissen widerlegt und beschämt zu werden) leugnen, daß nicht, bey solcher Gelegenheit, dein Herz mit allerley unkeuschen Lüsten und Gedancken entzündet werde? Und wer darf leugnen, daß solches Sünde seye, und dadurch um so viel grösser werde, wenn man ihr bey so eitlen Ergehungen Thür und Thor aufthut, da man sonst Augen und Ohren darwieder verstopffen und zuschliessen soll? Heist das nicht die Welt und ihre Lust lieb haben? welches doch bey der Liebe Gottes nimmermehr stehen kan. 1. Joh. 2, 15. 16. Kanst du diese Ergehung zur Ehre Gottes anstellen, welche doch im Essen und Trincken, und allem was wir thun, unser Endzweck seyn muß, 1. Cor. 10, 31. Ist wol die Zeit, (die bey Christen so schätzbar seyn soll, daß sie sie auch auszukaufen

fen ermahnet werden) hiebey so angewendet, daß du vor GOTT bestehen kannst, wenn du über die Anwendung dieses kostbaren Gutes, zur Rechnung gefordert wirst? Und endlich, kan diese gefährliche Welt-Freude, und die Freude in dem HERRN (die nothwendig bey einem mit GOTT in Christo versöhnten Christen seyn muß, in einem Herzen Beysammen wohnen?)

Glaubest du nicht, daß ein Christ verbunden sey, alle seine Zeit also anzuwenden, daß er mit Willen keine Stunde liederlich zubringe und verderbe, weil er weiß, daß er GOTT dormalens dafür werde genaue Rechenschaft geben müssen; wie schwer aber wird es dir werden, den Zeit-Verlust, der bey dem Tanzen vorgehet, zu verleugnen, und wie willst du dich unterstehen, vor solche Verderbnis der edlen Zeit GOTT dormalens Rechenschaft zu geben?

Ob du nicht dieser Sünden dich einiger-Massen theilhaftig gemacht, indem du denselben nicht nach deiner Pflicht und Vermögen gewehret und gesteuert, sondern sie geheget, geduldet, gelobet, und um schändlichen Gewinns willen befördert hast?

Ob du andern eine unreine Augen-Weide zu machen suchest, indem du ihnen

ihnen zu gefallen dich schmückest und kleidest, und also auch den erlaubten Schmuck zum Hurenschmuck machest? Noch mehr aber, wenn du dich leichtfertig kleidest, und was die Christliche Erbarkeit zur Verhütung unreiner Lust bedeckt haben will, entblößest, oder nur mit einem durchsichtigen Flor oder Leinwand, nur zu mehrerer Reizung der Augen, bedeckest?

Ob du durch Weichlichkeit deinen eigenen Leib schändest, an und mit dir selbst Unreinigkeit treibest, und also deinen Leib, der ein Tempel des H. Geistes seyn sollte, zur unreinen Behausung der höllischen Geister machest?

Ob du dich heimlich mit einer Person, wider deiner Eltern und Vormünder Willen, ohne gepflogenen Rath mit denselben, und mit andern Christlichen Freunden, nüchtern oder im Rausch verlobet, und also deinen Eltern Verdruß, dir aber selber Jammer und Herzeleid gemacht hast?

Ob du wider die jüdische und heydnische Erbarkeit zu deiner Verlobten auf fleischliche Art dich zu frühe gehalten? Oder deine Hochzeit mit abscheulichen Fressen und Sauffen, mit üppigen Tänzen und andern sundli-

chen Lustbarkeiten gehalten, und also an statt des Segens, den die Gäste dir hätten sollen erbeten helfen, lauter Fluch auf deine Ehe gebracht hast?

Ob du in Erwählung eines Ehegatten nur auf Schönheit, Reichthum und Freundschaft gesehen? Oder, mit Wissen und Willen eine Gebrechliche und Unverständige geheyrathet, nur um schändlichen Gewinns willen, und also dir selber diese Plage zugezogen hast?

Ob du auch mit deinem Ehegatten in herzlichlicher Liebe und Treue lebest, oder etwan auf andere ein unzüchtiges Herz und Auge trägest, und deinem Ehegatten gram und feind bist, mit ihm in Hader und Zank lebest, und ihm den Tod wünschest?

Ob du auch deinem Ehegatten mit Scham und Zucht beywohnest, und hingegen dich seiner enthältest, da solche Enthaltung die Natur, Christliche Zucht und andere Umstände nothwendig erfordern.

Ob du auch für deinen Ehegatten fleißig betest, mit Gedult seine Fehler verträgst, und bey **GOTT** um seine Besserung anhältest?

Ob du auffer oder in der Ehe dich der Trunckenheit ergeben, und entweder so viel Geträncke zu dir nimmst,

nimmst, daß du gar nichts von dir weisest; oder doch so viel trinckest, daß, ob du wol dabey noch bey dem Verstande bleibest, dennoch dein Herz also beschwerest, daß es sich hernach mit erforderter Andacht zu Gott nicht erheben kan, und mit hin du nicht wacker und bereit seyn köntest, vor Christo, wenn Er käme, durch den Tod dich in solchem Zustand abzuholen, zu bestehen?

Ob du nicht etwan zu übermäßigen Mahlzeiten und Gastereyen Lust hast, und allerhand delicate und geilmachende Speisen wider die den Christen so hoch anbefohlene Creuzigung des Fleisches liebest und zubereiten lässest, und den Leuten mit vielen Zuspruch einnöthigest, dadurch aber das Fleisch nicht betäubet und gezähmet, sondern vielmehr gestärcket, und ihm der Zaum zu vielen Sünden gelassen wird?

Nach dem siebenden Gebot des Morgens.

Brüfe dich, ob du jemanden öffentlich oder heimlich etwas, es sey Geld oder Gut, und Geldes Werth, genommen oder entwendet hast?

Ob du es als einen Diebstahl ansiehst,

siehst, wenn man auch nur was geringes nimmt, sollte es auch nur ein Heller, Apffel, Birn oder ein Stecknadel seyn; Weil Gott den Diebstahl nach dem Herzen, nicht nach dem äusserlichen Werth beurtheilet.

Ob du etwa meynest, es seye nur Sünde, wenn man einen Armen, nicht aber wenn man einem Reichen etwas nimmt, da es doch abermal auf das diebische Herz ankommt, und Gott schlechter Dings hin gesagt hat: Du solt nicht stehlen?

Ob du durch heimlichen Betrug dich bereichert, und mit falschem Handel, als mit falschem Gewichte, Elen, Mas, Scheffel und dergleichen, des Nächsten Gut an dich gebracht hast?

Ob du ohne Noth die Waaren gesteigert, theurer geboten und gegeben, als sie werth waren; oder dem Verkäuffer die Waaren abdrückest und abpressest, und ihm dafür zu wenig giebest, daß er dabey unmöglich bestehen und fortkommen kan?

Ob du im Handel dem Nächsten sein Gut, als Haus, Aecker, Gärten, Wiesen und dergleichen, heimlich zuwider gemacht, und im Preiß herunter geschlagen, unter der Hand nur dasselbe an dich zu bringen; oder
das

das deinige den Fremden zu theuer verkaufft hast?

Ob du jemanden im Verkauffen untaugliche Waaren aufgedrungen, schadhafft Vieh verhandelt, oder die Waaren, als Wein, Bier, Mehl, Gewürk und anders, wenig oder viel, verfälschet und verringert, und damit allerhand ungerechte Vortheile gespielt hast?

Ob du dem Nächsten, den du also übersehet, und in grossen Schaden gebracht, dasselbe wider erstattet, oder was du sonst denselben abgenommen, es sey wenig oder viel, ihm wieder gegeben, so du das Vermögen gehabt, zum wenigsten so viel es möglich gewesen; oder ob du lieber als ein Dieb im Ungehorsam gegen Gott, und in Ungerechtigkeit gegen dem Nächsten leben und sterben, dich aber selbst der Gnade Gottes und der ewigen Seligkeit berauben, und darinnen deinen Kindern und Erben den Fluch hinterlassen wollen?

Ob du in deiner Hand-Arbeit über die Billigkeit dich lassen bezahlen, oder davon etwas entwendet; die Arbeit nicht aufs beste und mit Fleiß, sondern nur auf den Schein, und zerbrechlich gemacht, damit der arme Nächste desto eher müste wiederkommen.

Ob du dein Geld in solcher Absicht ausgeliehen, nur deinen unersättlichen Geiz zu füllen, und den Nächsten dabei auszusaugen und aufzufressen; oder ob du darinnen nach der Billigkeit und nach den Regeln des Christenthums gehandelt hast?

Ob du was aufgeborget, das du nicht wieder zu bezahlen gedenckest, ja wol deinen Gutthättern allen Unfug anthust, und deinen Bürgen stecken lässest?

Ob du das gefundene, da du gewust, oder wissen können, wem es gehöret, wieder erstattet; oder das Entlehnte oder anvertraute verleugnet, hinterhalten und behalten hast?

Ob du gestohlenes Gut von verdächtigen Leuten, nur weil es wolfeiler gewesen, gefauffet, und dadurch solche böse Leute in ihrer Dieberey nur gestärcket?

Ob du in deinem Amte mit anvertrauten Gütern redlich, und nach gutem Gewissen umgegangen, oder etwan wider Eyd und Pflicht manches dem Amte davon entzogen, oder sonst deinen Vortheil gesucht, oder wol gar falsche Scheine, Obligationen und Quittungen gebraucht hast?

Ob du dich auf das Spielen legest, deinen Gewinn und Nahrung davon zu haben, oder auf betrügerliches

ches und unnöthiges Betteln ;
 oder , ob du unnütze und nur zum
 Fürwitz dienende Künste , wie die
 Gaukler , Taschenspieler , Comö-
 dianten , Bären- und Löwen- Führer,
 und andere thun , treibest , da dich hin-
 gegen der Geist lehret , mit den Hän-
 den etwas Gutes zu schaffen , und
 nach Gottes Ordnung im Schweiß
 deines Angesichts dein Brod zu essen?

Ob du nicht etwan deinem Ge-
 finde seinen verdienten Lohn durch
 allerley Vorwand zu Wasser ge-
 macht?

Ob du deiner Herrschafft das Jh-
 rige sorgfältig bewahret , oder , daß
 es gestohlen , verderbet , verbrannt
 und zerbrochen worden , durch deine
 Nachlässigkeit eine Ursach gewesen
 bist?

Ob du auch die Wurzel aller die-
 sen angeführten Sünden , nemlich
 den Geiz , Eigen- Nutz , Geld- Liebe,
 die Begierde reich zu werden , Bauch-
 Sorge , Mißtrauen gegen GOTT
 bey Abgang deiner Nahrung , für
 schwere Sünden erkennest , dadurch
 der Mensch in Versuchung und Stri-
 cke , und viel thörichter und schädli-
 cher Lüste , ja ins Verderben und
 Verdammnis versencket wird , und
 mit Gebet darwider dich wehrest und
 streitest?

Ob

Ob du dich und die Deinigen nicht selber bestiehlest, indem du deine Nahrung und Haushaltung nicht ordentlich, klüglich, fleißig und sparsam führest, sondern du gehest müßig, fauldest und lebest in aller Unordnung, suchst bey gesundem Leibe und jungen Jahren Allmosen, zeuchst aus Faulheit dem Kriege nach, gehst durchs Land, und erfindest allerley ungerechte Mittel, dich zu erheben, nur der Arbeit zu entgehen?

Ob du deinem Nächsten an seiner Nahrung und Auskommen hinderlich bist, oder seine Nahrung an dich ziehest; seine Güter und Vermögen dem Feinde verräthest; den gemeinen Anlagen dich entziehst, und die Last auf andere, darunter so viel Arme sind, fallen lässest?

Ob du, nachdem du durch Pracht, übermäßige Gastereyen, Zechen, Spielen, Bauen, halsstarriges Nechten, das Deinige verthan, deine Glaubiger zu einem nachtheiligen Accord, etwas für vieles zu nehmen, mit List zu bringen trachtest?

Ob du auch deinen Heyland so lieb hast, daß du seinen liebsten Gliedern und Brüdern von deinem Einkommen und zeitlichen Gütern etwas gewisses lässest zukommen, oder ob du, da du doch dieser Welt Güter hast,

hast, dennoch dein Herz für ihnen zuschliessest, und ihnen ihre Nothdurfft versagest?

Ob du auch sonst von dem, was deine Hand vermag, und dein Gott dir bescheret hat, zur Beförderung göttlicher Ehre, Kirchen und Schulen, nach Vermögen hilffst befördern, oder ob du aus blossem Geiz dieselbe lässest verderben, und zu deren Erhaltung nichts willt anwenden?

Nach dem achten Gebot des Morgens.

Brüfe dich, ob du dich der Wahrheit, Treue und Aufrichtigkeit befließigest, oder ob du dich an das schändliche Lügen gewöhnest, und zu dem, was andere reden, gern etwas dazu setzest, und immer neue Unwarheiten erdenckst?

Ob du Lust hast, deines Nächsten ehrlichen Namen zu beschimpffen, oder ihn unter den Leuten auszutragen, und übel zu berüchtigen?

Ob du ohne gnugsame Ursach von dem Nächsten etwas Böses argwohnest, oder ihn liederlich und ohne Grund richtest, urtheilest und verdamnest; oder aus seinem Unglück, und widrigen Fortgang seiner Sache
und

und Vorhabens schliessest, er müsse ein grosser Sünder, und sein Glaube, Religion und Thun unrecht seyn?

Ob du es gerne anhörst, wenn der Nächste wird verleumdet, ihn (wo und wieviel es mit gutem Gewissen geschehen kan) nicht entschuldigest, und bey andern, in Betrachtung der allgemeinen Gebrechlichkeit, Hoffnung der Besserung, und daß es nicht aus Bosheit mag geschehen seyn, und er es wieder mag bereuet haben etc. nicht nach Vermögen vertheidigest, sondern vielmehr seine Fehler vergrösserst, ausbreitest und vermehrest?

Ob du schwachhafftig bist, und bey den Leuten viel unnöthige, unnütze und liederliche Worte, von welchen man doch am Jüngsten Tage Rechenschaft geben muß, herausstossest, und nicht bedenckest, daß, wer seine Zunge nicht im Zaum hält, des Gottes-Dienst sey eitel?

Nach dem achten Gebot des Abends.

S du suchest in oder ausser dem Gerichte aus Haß, Mißgunst und Bosheit wider deinen Nächsten mit oder ohne Betheurung ein falsches Zeugnis zu geben, ihm dadurch

durch eines zu versehen, oder damit bey andern Danck zu verdienen?

Ob du eine ungerechte Sache um Gelds, Ehre oder Freundschaft willen, auf was Weise es seyn mag, vertheidigest, beschönest und ausführest; hingegen die gerechte Sache hinderst, verwirrest, aufhältest und unterdrückest?

Ob du den Nächsten verrathen, und was er dir in Geheim vertrauet, oder aus Unbedachtsamkeit geredet, ihm zum Spott und Schaden ausgetragen hast?

Hingegen das Böse, wo es Gottes Ehre, der Obrigkeit rechtmäßiges Gebot, und des Nächsten Heil erfordert, bey denen, die ihn Amtwegen straffen und bessern solten, aus Liebe nicht entdecket hast?

Ob du deinem Nächsten sein Amt, Ehre und Wohlstand mißgönnest, und deswegen übel von ihm redest, oder ihm sonst zuwider lebest?

Ob du im Umgange mit deinem Nächsten in allerley Umständen gegen ihm ein aufrichtiges Gemüth trägest, oder nur zum Schein dich freundlich gegen ihm stellest, in der That aber nur falsch und listig hinter ihm her bist?

Ob du nicht etwan, durch Beylegung ungebührlicher Titul, oder durch

durch unmäßige Vergrößerung dessen, was wahrhaftig an deinem Nächsten gut ist, oder durch Rühmen, Beschönen, Gutheissen dessen, was man straffen sollte, deinem Nächsten heuschelst?

Ob du, da die Obrigkeit in wichtigen Dingen, zu Bekräftigung der Wahrheit, Eyd und Zeugnis von dir gefordert, die redliche Wahrheit auch heraus gesaget, und niemanden weder zu Liebe noch zu Leide geredet; oder ob du aus Liebe oder Haß geschwiegen, oder wol gar fälschlich geschworen habest?

Ob du deinen Nächsten also liebest, daß du nicht leiden könnest, daß Böses von ihm geredet werde; oder ob du selber Lust dazu habest, deinen Nächsten gern zu verhöhnen, in Gelagen ihn über die Zähne zu ziehen, und sein Thun und lassen zu tadeln und zu lästern?

Ob du gerne von Abwesenden, sonderlich von Todten übel redest, ihnen sündliche Dinge nachredest, die doch nunmehr die Liebe, gleichwie die Erde ihren Leib, bedecken sollte?

Nach dem neunnden und zehenden Gebot des Morgens.

SB du die ersten Bewegungen, Regungen, und bösen Gedanken

cken (ob wir sie schon wider unsern Willen empfinden, auch darwider seuffzen und streiten) warhafftig für Sünde erkennest, und sie anders nicht achtest, als für Ausflüsse des verderbten Herzens, und der darinnen wohnenden Erb-Sünde oder Erb-Lust?

Ob du glaubest, daß Gott ein reines, heiliges, unbeflecktes und ihm mit allen Begierden und Kräfte[n] allein anhangendes Herz, Seele und Gemüthe mit Recht von uns fordern könne, als der uns in Adam und Eva ohne Sünde und in vollkommener Gerechtigkeit und Heiligkeit erschaffen hat, und daraus deinen Mangel und Unvollkommenheit erkennest?

Ob du etwan solche Lüste selber erweckest, sie mit Willen fühlest, ihnen nachhängest, daran Lust und Gefallen trägest, sie ins Werk zu setzen wünschest und verlangest, darzu Mittel und Wege suchest, und an deren Erfüllung verhindert zu werden bedaurest, welches auch die Heyden aus dem Licht der Natur für Unrecht und Sünde erkannt haben; oder ob du an solchen bösen Gedanken, Lüsten und Begierden ein Mißfallen hast, dieselbe beseuffzest, darwider betest und kämpffest, und diese Geschäfte des Fleisches durch den Geist zu tödten, warhafftig trachtest?

Ob

Ob du auch die Gelegenheit zu bösen Gedancken sorgfältig vermeidest, und an statt, daß du dein Fleisch durch Wachen, Fasten, Mäßigkeit und Arbeit creuzigen soltest, du es hingegen durch langes Schlaffen, Müßiggang, niedliches und übermäßiges Essen und Trincken und durch viel schlimmere Dinge verzärtelst, daß es lüstern und dem Geist widerspenstig werden muß?

Ob du dich des Nächsten Haus und Hof, oder was sonst sein ist, gelüsten lässest, und dasselbe mit List und unter dem Schein des Rechten, (als da sind Verwettungen, Berspielen, betrüglicher Handel, Verpfändung, wucherliche Contracte und dergleichen,) an dich zu bringen trachtest?

Ob du etwan des Nächsten Dienstboten wider ihre Herrschafft verhetzet, und ihnen ihre Dienste zuwider gemacht, nicht aber, wie es seyn solte, ihnen zugeredet, daß sie bleiben, und treu und gehorsam seyn sollten?

Nach dem neunnden und zehenden Gebot des Abends.

W du dem Geiz, welcher die Quelle aller solcher sündlichen Begierden ist, ergeben bist, also, daß du

du mit dem, was Gott nach seinem weisen und guten Rath dir zugetheilet hat, und in seiner Ordnung dir ferner zutheilen will, nicht zufrieden bist, dahero deinem Nächsten, was ihm Gott gegeben mißgönneest, und aus Begierde reich zu werden, an dich zu bringen gedenckest?

Erkennest du auch, daß es eine gar gefährliche Sache sey, nach Reichtum trachten. Denn ob wol derselbe in göttlicher Ordnung ein Segen ist: doch ist es, nach dem Zeugnis unsers Heylandes gar schwer, dabey selig zu werden; indem man gar leicht das Herz daran hängen, und ihn zu allerhand Sünden mißbrauchen kan; hingegen ein Christ dabey geistlich arm, und also seyn muß, als hätte er ihn nicht, und ihn nicht anders gebrauchen als zur bloßen Nothdurfft, zur Ehre Gottes, Dienst des Nächsten und Ausübung guter Werke; damit er dermaleins als ein guter Haushalter Gott dem Herrn dafür Rechenschaft geben könne. Da frage nun hier dein Gewissen, erkennest und glaubest du dieses?

Bist du nicht etwan eiteler Ehregeizig, also, daß du in allen Dingen (auch in guten Wercken) nur deine eigene Ehre, und nicht lauterlich Gottes Ehre suchest, und wo jene aussen
bleib

bleiben sollte, nicht aus Liebe zur Ehre Gottes thun würdest?

Bist du nicht etwan der Bauch- und Fleisches-Lust ergeben, solcher Gestalt, daß du denen erlaubten Ergöckungen, über die Nothdurfft und Gebühr zu der darinnen zu suchenden Erquickung des Leibes und Ermunterung des Gemüths, mit Verderbung der Zeit und unnützen Geschwäß, bis zur Beschwerde deines Herzens nachhängest, und also darinnen Zeit, Ziel, Maß und Zucht nicht in Acht nimmest?

Oder glaubest du nicht, daß alle Ergöckung, wenn sie uns rein und heilig seyn soll, durch stetiges Andencken des allgegenwärtigen Gottes, in kindlicher Furcht vor seinen allsehenden Augen, genossen, und durch gottselige Gespräche, und in dem wahren Absehen, die ermüdete Leibs- und Gemüths-Kräfte dadurch zum Dienst des Herrn fertiger zu machen, geheiligt werden muß? Hiernach prüfe dich nun, ob du also issest und trinckest, nemlich zur Ehre Gottes?

Bitteft du auch GOTT um gute Gedancken und Begierden? und danckest du Ihm auch für die von Ihm dir eingegebene gute Gedancken; Und wie erzeigest du dich gegen diese?

Hans

Hängest du auch denselben mit herzlich-
cher Andacht nach, und bist beflissen,
ihnen zu folgen und sie zu erhalten?
Oder lässest du etwan dieselbigen
ohne Nutzen und Frucht dahin fah-
ren, ja hinderst, dämpffest und ver-
treibest sie wol gar aus deinem Her-
zen, und gibst und suchst Gelegenheit
und Anlaß in dir und andern böse
Gedancfen zu erwecken?

Glaubest du auch, wenn du anderst
Christi Jünger seyn willst, daß du müs-
fest absagen aller sündlichen Lust wie
sie uns zur Eigen-Liebe, Eigen-Ehre,
und Eigen-Nutzen antreibet, und der
Verleugnung unser selbst und der
Welt-Liebe zuwider ist, und uns, un-
sere Augen-Lust an Gott und dem
was Gottes ist, zu haben hindert?

Prüfe dich, ob du auch der in den
Widergeböhren noch wohnenden
bösen Erb-Lust, durch den in der Wie-
dergeburt empfangenen H. Geist, und
durch den von Ihm in uns gewürckten
Geist oder neuen Menschen, die Herr-
schafft nimmest, also, daß (ob wir
schon selbige in diesem Leben nicht völ-
lig ausrotten, noch es dahin bringen
können, daß sie sich nicht mehr durch
sündliche Lüste in uns regen, und am
Guten hindern sollte,) du dennoch
durch die mitgetheilte geistliche Krafft
wider sie kämpffest, das Fleisch und

D

die

die Erb-Lust selbst je länger je mehr
creuzigest, schwächest und tödtest?

Ob du hingegen in der Erneue-
rung deines Herzens und Gemüths
also zu wachsen trachtest, daß solches
je mehr und mehr von der Sünde ge-
reiniget, und in einen solchen Stand
gebracht werde, daß wir nicht nur
äusserlich Gutes thun, sondern auch
innerlich also geheiliget und verän-
dert werden, daß wir solches auch
willig und zur Ehre Gottes und zum
Heil des Nächsten thun?

Nach diesem allen hast du dich nur
zu prüfen, der du dir deiner Seelen
Heil willst ernstlich lassen angelegen
seyn. Du darffst auch nicht sorgen,
daß die Zeit nicht werde wol angele-
get seyn, die du hieran verwenden
wirfst. Findest du nun unter diesen
Sünden einige, davon dich dein Ge-
wissen überzeuget, daß du sie gethan,
oder, daß es sonst mit dir nicht stehet,
wie es seyn soll: so bemercke dasselbe
mit Fleiß, erkenne es vor deinem
Gott aufrichtig, suche bey Ihm
Gnade in den Wunden seines lieben
Sohns, mit dem herzlichem Ernst
und Vorsatz, durch die Gnade des
Heil. Geistes deren keine forthin mit
Willen wieder zu begehen.

Ein Gebet nach der Prüfung.

Alterheiligster und reinester GOTT! ich habe mich jesso in deinem Gesez = Spiegel beschauet, und meinen Wandel dargegen gehalten: Ach GOTT, in was grosser Schwachheit hab ich gelebet, und wie voller Sünden und Gebrechen bin ich gewesen! wie übel stehet es um mich, was hab ich gethan, daß ich dich, einen so frommen GOTT, der mir mein Lebenlang nichts als lauter Gutes gethan, so sehr beleidiget und betrübet habe! daß ich meinem HErrn Iesu vor sein bitteres Leiden und Sterben so undanckbar gewesen! daß ich den Trieb und Einsprechen des Heil. Geistes so offtmals widerstretet und widersprochen habe?

O langmüthiger GOTT, ich bitte um Gnade und um Gedult. Es reuet mich, daß ich so gesündigt habe. Ich begehre Gnade durch Iesum Christum. Ach versage mir deine Gnade nicht. Ich bitte auch um Besserung meines Lebens, und deswegen um deinen H. Geist. Ach laß denselben meine arme Seele erleuchten und heiligen, daß ich hinfuro sorgfältiger wandele, in der

neuen Geburt lebe, in Christo, im
 h. Geiste und im Glauben. Laß
 mich mir selber absterben, auf daß
 ich meinem Heylande lebe, und ein
 Erbe seines Reichs seyn und blei-
 ben möge. Mein lieber GOTT, gib
 mir dieses, warum ich dich demütig
 anruffe, nemlich deine Gnade zur
 zeitlichen, sonderlich aber zur geist-
 lichen und ewigen Wolfahrt, um
 meines Fürsprechers Jesu Chri-
 sti willen, Amen.

Ein anders.

Ach mein GOTT, wie ist doch
 mein Leib und Seele, so sehr
 verderbet! Ich solte dich über alle
 Dinge fürchten als den h. Ern,
 der Macht hat selig zu machen,
 oder zu verdammen, so muß ich
 bekennen, daß, leider! von Natur
 keine solche Gottesfurcht für mei-
 nen Augen ist.

Ich solte dich über alles lieben,
 als das höchste Gut, so liebe ich
 leider! mich selber, diese Welt und
 die schnöde Sünde.

Ich solte dir allein vertrauen,
 als demjenigen, der mit aller seiner
 Liebe, Treue und Barmherzigkeit
 mein Bestes zu suchen mir gnädig
 versprochen hat, ach so verlaß ich
 mich leider! mehr auf mich selber,
 auf

auf meinen Verstand und auf meine Kräfte, oder auf andere Dinge in der Welt, als auf dich, den allmächtigen, getreuen und gütigen Gott im Himmel.

O Gott sey mir gnädig, und vergib mir alle meine Sünde; mein Leben mißfällt mir, und es bekümmert mich, wenn ich gedencke an die Verderbnis meines Herzens. Ach erlöse mich doch von mir selber; denn ich habe doch keinen grössern und ärgern Feind, denn mich selber und mein eigen Herz. Thue es um deiner grossen Güte willen, Amen.

* Hier könnte man einen und den andern Buß = Psalm, wie sie Herr Lösecke zergliedert heraus gegeben, sprechen oder auch singen:

Ach weh, ach weh, wo soll ich hin.
Der alles füllt, für dem die Tiefen
zittern.

Herr Jesu Christ, du höchstes Gut.

Jesu, der du meine Seele.

Wo soll ich fliehen hin, &c.

Nicht ins Gericht, gerechtester Herr:

Was an dem Tage / da du
zur Beichte gehen wilt
zu thun sey.

Wenn der Tag, daran du zur
Beichte

Beichte gehen wilst, herbey kommt, so heilige dich nochmals mit einem andächtigen Gebet, laß deine äusserlichen Geschäfte fahren, brich, so viel bey dir stehet, bey Zeiten ab, bete und sänge zu deinem GOTT andächtig, damit dein Herz und Gemüth recht erwecket und brünstig gemacht werde.

Kommest du zur Kirchen, so halte ja deine Gedancken fein beysammen, und versammle sie in GOTT. Rede ja nicht mit jemanden von zeitlichen und eiteln Dingen, noch erzeige dich frech und frölich. Wer noch mit lachendem Munde zur Beichte kan kommen, und mit unnützem Geschwätz erfüllet ist, der zeigt damit an, daß ihm eben so ums Herze sey, als einem bößhafften Ubelthäter, der auf den Tod gefangen siket, und mit trostigen Worten und frechen Geberden zum Richter gehet.

Bist du denn vor dem HERRN zur Beichte erschienen, und hast dein Gemüthe fein in stille Ruhe und Andacht gebracht, so erhebe deine Gedancken zu GOTT, und bekenne Ihm nochmals im Verborgnen und mit innigem Seufzen alle deine Sünden, ehe du noch zu deinem Beicht-Vater nahest.

Willst du wissen, was du etwan für Gedancken haben solst, so siehe folgende Lieder an:

Hie-

Sieher, wer zu dem Beichtstuhl will, und dessen Krafft genießen! Man halte doch ein wenig still, und seye erst beflissen, zu lernen was das Beichten sey? Wer seiner Schuld will werden frey, der muß die Beicht verstehen.

Im Beichtstuhl hat man nicht zu thun mit Menschen, die zu täuschen: Gebt acht ihr Sünder, mercket nun, ihr werdet hören heischen, von Gott das Herz, der in der Beicht allein die Gnade denen zeigt, die Ihm von Herzen beichten.

So spricht des Schöpfers wahrer Mund: es wird dem nicht gelingen, der seine Sünd nicht machet kund, und will zu Gott sich schwingen mit einem nicht geängsten Geist, der sich selbst schmeichelt, lobt und preist, nach Art verblendter Sünder.

Merckts: Beichten heist der Sünden Schuld in Reu und Leid bekennen, und zu der Gnaden-vollen Huld des frommen Gottes rennen; Wer aber keine Sünde fühlt, und will doch beichten, dieser spielt mit Gottes Gnad und Güte.

Diß aber wird die Gottes-Rach nicht ungestraffet lassen: Es gehet zwar ihr Schritt gemacht, doch wird sie den so fassen, der wider Gottes

theuren Rath, verlaugnet seine Missethat, daß er für Angst wird heulen.

Demnach bedencket, was ihr thut, ihr, die ihr geht zur Beichte: der, wer in Gottes Rath beruht, macht sich sein Herz selbst leichte, durch Sünd-Erkänntnuß, Reu und Leyd, und Hoffnung auf Barmherzigkeit, in dieser Zeit der Gnaden.

Erkennet eure Sünden-Schuld, befehret euch vom Herzen: Bitt' Gott um Gnade und Gedult, so wird er eure Schmerzen selbst lindern, und der Sünden Heer versencken in das tieffste Meer, daß sie euch nimmer quälen.

So wohl die Straff als Schuld verschwindt, wann Gott die Sünd vergiebet, es wird mit neuem Geist entzündt, wer wahre Buße liebet: auch fliehet man die Sünd als Pest, und heiligt Gott den Lebens-Nest, so hat man recht gebeichtet.

G Vater der Barmherzigkeit, ich falle dir zu Fusse: Sey gnädig dem der zu dir schreyt, und thut noch endlich Buße. Was ich begangen wider dich, vergib mir alles gnädiglich, durch deine grosse Güte.

Durch deiner Allmacht Wunder-That, nimm von mir, was mich quälet: Durch deine Weisheit schaffe Rath,

Rath, woran es mir sonst fehlet: Gib Willen, Mittel, Krafft und Stärck, auf daß mit Dir ich dis mein Werck anfangе, und vollende.

O Jesu Christe der Du hast am Creuze für mich Armen getragen aller Sünden-Last, Du wollst Dich mein erbarmen. O wahrer Gott, O Davids-Sohn! vergib die Schuld, verschon, ach schon: Und hör mein kläglich Ruffen.

Gib, daß Dein theuer-werthes Blut, Dein Leiden, Pein und Sterben, mir komm recht kräftiglich zu gut, ach! laß mich nicht verderben! bitt Deinen Vater, daß Er mir im Zorn nicht lohne nach Gebühr, wie ich es wohl verschuldet.

O H. Geist du wahres Licht, Regierer der Gedancken! wenn mich die Sünden-Lust ansicht, laß mich von dir nicht wancken: Verleihe, daß ja nimmermehr, die blinde Lust noch Geld, noch Ehr in meinem Herzen herrsche.

Des Sünders Verlangen nach der Gnade Gottes in Christo.

G Mein gnädiger und getreuer Gott und Vater im Himmel, ich armer Sünder nahe zu dem Thron deiner Gnade, die du mir in Christo, deinem lieben Sohn/ meinem Heylande/ verbeissen hast, ach siehe mich an mit den Augen deiner
Barmh.

Barmherzigkeit! Ach laß mich nicht verlohren werden! Denn ich erkenne nun durch deine Gnade, welch ein schändlich und schädliches Ding es um die Sünde, und wie gut und dir wolgefällig, hingegen ein heiliges Leben sey / wenn es im Glauben an deinen Sohn, und durch die Krafft deines Geistes geführet wird.

So erkenne ich auch, O Herr Jesu, im Licht deines H. Geistes, daß du der einige Heyland seyst, der uns mit deinem himmlischen Vatter versöhnet / und uns das ewige Leben erworben hat. Ach gib mir nur auch die Gnade, daß ich mich nach dir herzlich sehne, deiner inbrünstig verlange / und in deiner Huld und Gemeinschaft zu stehen ernstlich suche und trachte.

Ach mein Jesu, sey du mein Hoherpriester der mich vermittelst deines einmal geleisteten Opffers mit Gott versöhnen und rechtfertigen; mein Prophet, der mich lehren; und mein König / der mich schützen und regieren kan.

Ach Gott heiliger Geist / erleuchte und stärke mich doch, daß, nachdem ich durch das Blut Jesu gerecht worden, ich auch ein gerechtes und gottseliges Leben führen möge; laß mich allen Lüsten des Fleisches absagen / und ihnen feind werden, hingegen gib Gnade, daß ich gottselig / züchtig und gerecht in dieser Welt leben möge. Laß mich diesen guten Fürsatz stets behalten / und nimmer davon weichen. O du dreyeiniger und hochgelobter Gott, stärke mich darinnen, und behüte mich für allen Sünden, Amen.

Triffst dich nun die Ordnung bald hinzu zu treten zum Beichtstuhl, so siehe

siehe zu, daß du in deiner Beichte seyest andächtig, und mit Betrübniß an die Sünden gedenckest, darüber du dich zu Hause geprüft hast. Kommst du nun an ein Wort in deiner Beichte, damit deine Sünden, die du bisher noch geliebet, ausgedrückt werden, es sey von Zorn, Hader, Neid, Geiz, Lügen, Heilheit und dergleichen, so erhebe denn dein Herz mit innerlichen Seufzen zu Gott, indem du solche Worte in deiner Beichte aussprichst, und bekenne sie also, nicht nur deinem Beichtvatter, sondern durch ihn deinem Vater im Himmel, dem verlohrenen Sohn gleichsam die Worte abborgend, und mit ihm sprechend: Vatter, ich habe gesündigt in den Himmel, und vor Dir, und bin fort nicht mehr werth, daß ich dein Sohn (dein Kind) heiße, mache mich als einen deiner Tagelöhner, Luc. 15, 18. 19.

Nach der Beicht, und wenn noch andere vorhanden sind, welche beichten wollen, so erhebe du indessen dein Herz zu Gott, und bedencke, ob auch dein Beichten aus bußfertigen Herzen geflossen, und bete vor der Absolution in deinem Herzen heimlich für deinen Beichtvatter, daß Gott ihm sein Herz und Mund mit seinen eigenen Worten erfüllen, und durch die

die Krafft seines Geistes ihn also erwecken wolle, damit es dir ans Herz komme, und dir deine Gebrechen, die du noch an dir hast, zu Gemüthe gezogen, und geheilet werden möchten.

Ist noch mehr Zeit übrig, so betrachte folgende oder dergleichen Sprüche: Mich. VII. 28. 29. Wo ist solch ein Gott wie du bist, ꝛc. V. der Weisheit XI. 24. Du erbarmest dich über alles, ꝛc. 1. Pet. II. 24. Christus hat unsre Sünde selbst geopfert an seinem Leibe auf dem Holz, ꝛc. Offenb. Joh. II. 5. Gedencke wovon du gefallen bist, und thue Buße, ꝛc. Rom. IV. 23. 25. Das ist aber nicht geschrieben allein um seinet willen, ꝛc. 1. Joh. II. 2. Er ist die Versöhnung für unsere Sünde, ꝛc. Höre hernach mit Demuth und Andacht zu, mit der Zueignung alles dessen, was du merckest, das dir auf deinen Zustand dienet, denn es ist vom HErrn.

Bist du nun entbunden, so lauffe nicht so fort nach Hause, sondern stelle dich an einen Ort, und falle nieder / wo nicht auf die Knie deines Leibes / doch zum wenigsten auf die Knie deines Herzens, und erwege, nach der Anweisung des 103ten Psalms, was für grosse Gnade und Barmherzigkeit dir dein lieber Gott und Vatter im Himmel erzeiget hat, und dancke Ihm von Herzen dafür.

155288

AB: 155288

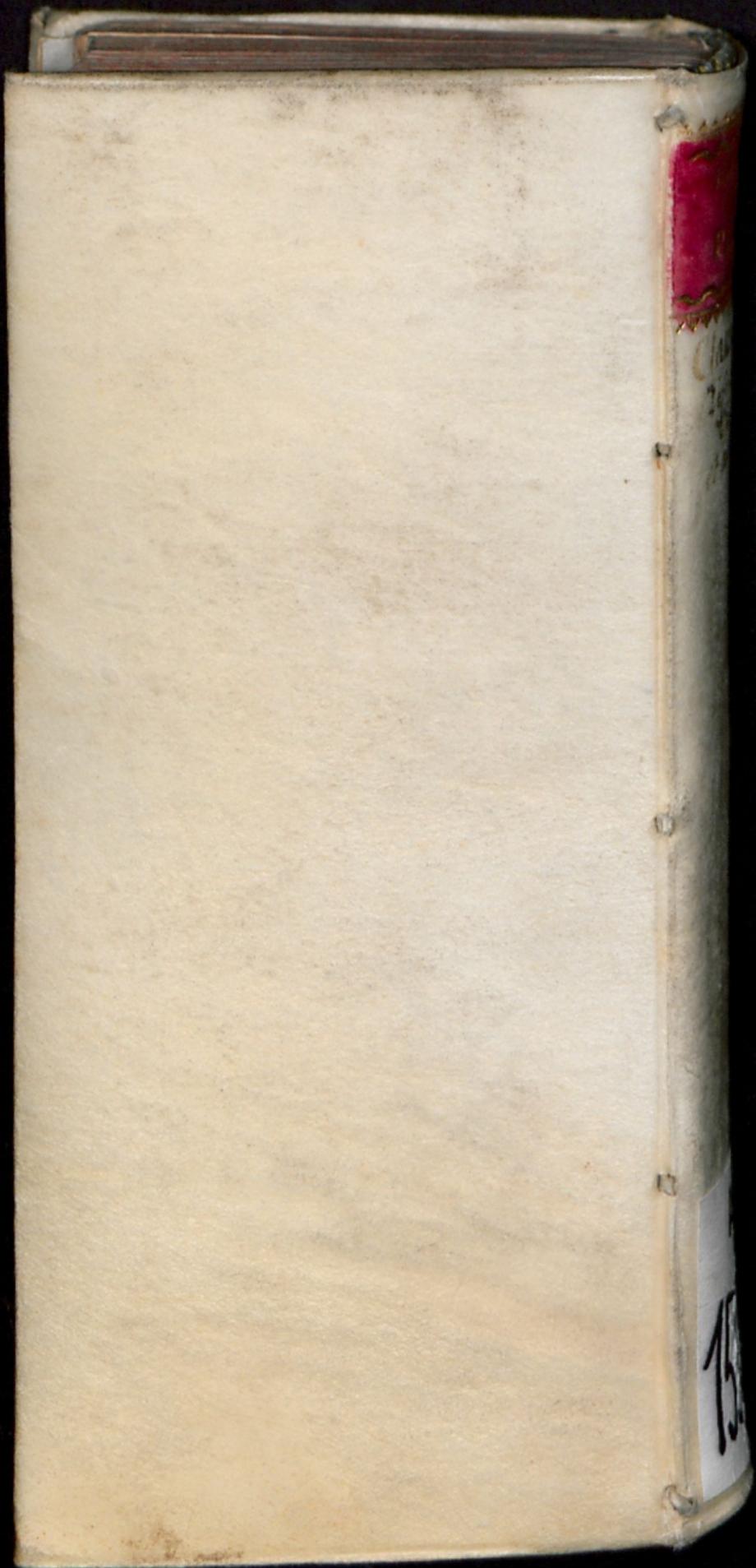
ULB Halle 3
002 681 609

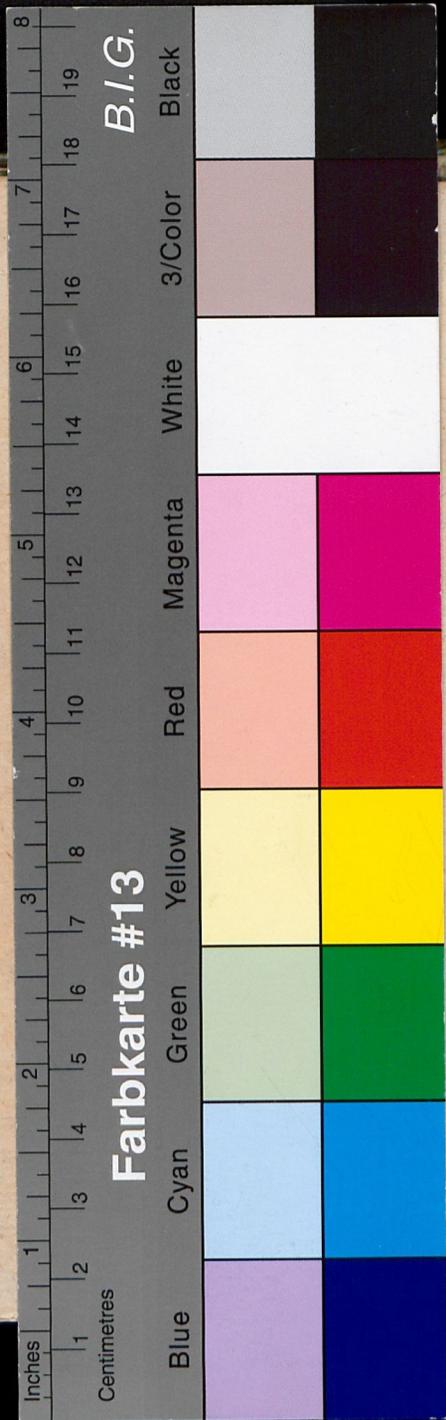


2

Juli 22.







4 /
Prüfung
des
Herzens
vor dem Heiligen
Abendmahl
Oder
heilsame Anleitung
Wie ein
Communicant
Der nicht unwürdig zu dem Tische
des
Herrn Jesu
gehen will,
Sich wenigstens acht Tage
zuvor untersuchen
Und dadurch so wohl zum Er-
känntnis und Gefühl seines Verders-
bens, als auch zum Verlan-
gen nach
der **Gnade**
gelangen soll.

Getruckt zu Nürnberg,
Auf Kosten guter Freunde.